

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

erschienen täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: R. W. Kramm.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen.

Neuherausgetretene Momente wird der Anfang des Originalromans „Unter schwerem Verdacht“ von G. v. Stramberg unentgeltlich und portofrei von uns zugesandt, wenn sie uns, am einfachsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

Die Expedition.

Die Weihe der Schloßkirche zu Wittenberg.

Der Kaiser und die Kaiserin waren nebst zahlreichem Gefolge am Montag Vormittag 11 Uhr, wie bereits telegraphisch berichtet worden ist, auf dem Bahnhofe in Wittenberg eingetroffen.

Der Kaiser und die Kaiserin waren nebst zahlreichem Gefolge am Montag Vormittag 11 Uhr, wie bereits telegraphisch berichtet worden ist, auf dem Bahnhofe in Wittenberg eingetroffen.

Bei seiner Ankunft vor dem Rathhause wurde der Kaiser (der die Uniform der Garde du Corps trug) von dem Bürgermeister Dr. Schild, sowie von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung begrüßt.

Nun setzte sich der Festzug zur Schloßkirche unter Glockengeläute und unter den Klängen des Lutherliedes, das von sämtlichen Militärmusikcorps gespielt wurde, in Bewegung.

„Gute Majestät stehen hier vor der Schloßkirche, die trotz wiederholter Zerstörung in Kriegsjahren allen Stürmen der Zeit getrotzt hat und dadurch Zeugnis giebt von der Fortdauer der evangelischen Wahrheit.“

Der Oberbaurath überreichte den Schlüssel auf einem Sammetkissen und der Kaiser übergab ihn mit einigen weisvollen Worten dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Warckhausen.

„Auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, des Schirmherrn und Bauherrn dieses Gotteshauses und kraft des mir übertragenen Amtes als Vorsteher der höchsten kirchenregimentlichen Behörde dieser Lande übergebe ich Ihnen als dem berufenen Diener am Worte diesen Schlüssel, um die Thüre des erneuerten Gotteshauses zu öffnen.“

Unter Vorantritt der Zeugen der Schlüsselübergabe, nach den fürstlichen Gästen, betrat der Kaiser mit glänzendem Gefolge die Kirche, von den mächtig durch das Gotteshaus schallenden Klängen einer vom Köpflerchor Bläserchor gebildeten Hymne empfangen.

Adolf von Schaumburg-Lippe in Vertretung des Fürsten, sowie die Vertreter Lübeck's und Hamburg's. Außerdem waren die Prinzen Heinrich, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, Herzog Günther zu Schleswig-Holstein, die Erbgroßherzöge von Sachsen-Weimar und Oldenburg anwesend und der König von Schweden durch den Kronprinzen, der König von Dänemark durch den Prinzen Johann zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg vertreten.

Der Weiberede des General-Superintendenten Schulze, neben welchem die General-Superintendenten Erdmann und Bauer als Assistenten am Altare standen, lag das Wort zu Grunde Röm. 3. V. 24: „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, die durch Jesum Christum geschehen ist.“

„Ohne Verdienst!“, ein König läßt sich nichts abmatten: er verweigert entweder, oder er schenkt; — und Er, der ewige König, der Himmel und Erde in seinen Händen trägt? „Mein Haus ist ein Bethaus, kein Kaufhaus“, spricht der Herr. Daß die Gnade mit dem flehenden Sünder nicht um Werke handelt und sich mit Opfern nicht abhandeln läßt; daß die Vergebung unserer Sünden ein königliches Geschenk: um Christi willen dem Glauben allein gegeben, und mit der ausgestreckten Hand des Glaubens allein genommen, — „von dem Artikel kann man nicht weichen noch nachgeben, es falle Himmel und Erde, oder was nicht bleiben mag!“

Ob Deutschland es mit einem tiefen Miß bezahlt, ob auch der Schmerz um die vernünftigen Brüder nicht in uns vernarbt, — zwar wir halten fest und unverbrüchlich an dem Credo der Apostel, das die Getrennten noch mit uns eint, aber treu nicht minder und fest an dem Bekenntniß unsrer Väter, das uns um des Gewissens willen trennt; bis einst die Ewigkeit es lehren und verkünden wird: die Reformation war ein Wort, das Gott, der Allerbarmigste, Selbst in diese Welt hineingesprochen; und es von allen Zungen und aus allen Sprachen in Einem Chor erschallen wird: Gerechtfertigt allein aus Glauben.

Zu dieser Gewissheit hat unsere theure evangelische Kirche nicht nur den Trost für ein zerbrochenes Sünderherz, den einigen Trost im Leben und im Sterben; sondern es rauscht in ihr auch die Brunnen, aus denen Kraft und Jugend quillt; Genußkräfte für eine kranke Welt.

Die Predigt schloß mit einem Rückblick auf die Zeugen, die in diesem Bekenntnisse von der freien Gnade Gottes ihre Kraft gefunden haben und mit der Mahnung: „Wir wollen es vor aller Welt geloben, Dein sind wir, Du Gott unsrer Väter, Dein bleiben wir!“

Während des Weihegebetes, welches auf die Rede des General-Superintendenten Schulze folgte, kniete mit dem Kaiser die ganze Versammlung nieder, zugleich sang der Domchor in leisen Tönen die Hymne von Bormianski: „Du Hüter Israel's“, während die Glocken der Schloßkirche und der benachbarten Gemeinden die Vollziehung des Weiheaktes verkündeten. Der auf die Weihe folgende Festgottesdienst wurde durch den Gesang des Domchors „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ eingeleitet, worauf das alte protestantische Kampfs- und Siegeslied „Ein feste Burg ist unser Gott“ durch die geweihten Hallen ertönte.

Nach Beendigung des Festgottesdienstes in der Schloßkirche begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste nebst Gefolge, von der auf dem ganzen Wege zu Tausenden und Abertausenden in dichtgedrängten Massen aufgestellten Menge mit endlosem Jubel und Hurrah begrüßt, zu Wagen nach dem Lutherhause. In den oberen s. Z. von Luther bewohnten Räumen desselben verlas der Kaiser mit lauter Stimme die nachfolgende urkundliche Aufzeichnung über den stattgehabten Weiheakt, die demnachst vom Kaiser und den anwesenden Fürstlichkeiten, sowie von den Vertretern der abwesenden Fürstlichkeiten und der freien Städte eigenhändig unterzeichnet wurde. Die Urkunde lautet:

„Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Nachdem Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs, Wilhelm I. Majestät im Jahre 1883, als dem 400. Gedächtnisjahre der Geburt des Reformators Dr. Martin Luther, die Erneuerung der Schloßkirche in Wittenberg zu befehlen geruht und Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Kaisers und Königs, Friedrich III. Majestät diesem hehren Werke Allerhöchste Ihre lebhafteste Theilnahme und Fürsorge zuzuwenden die Gnade gehabt haben, ist es Mir, dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen, Wilhelm II., durch Gottes Gnade beschieden, das von Meinen ruhmreichen Vorfahren begonnene Werk zu glücklichem Ende zu führen und heute an dem Gedächtnistage des Anschlages der 95 Thesen an die Thüre der Schloßkirche die Wiedereinweihung dieses Heiligthums der evangelischen Kirche zu vollziehen.

Mit Mir haben die Mir verbündeten evangelischen Fürsten Deutschlands und die Vertreter der freien und Hansestädte

Lübeck, Bremen und Hamburg, welche neben mir diese Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift vollziehen, sowie zahlreiche Vertreter der evangelischen kirchlichen und Staatsbehörden, des Adels, der evangelischen Geistlichkeit und aller Stände des evangelischen Volkes der feierlichen Handlung beigewohnt.

In evangelischer Glaubensgemeinschaft haben Wir den Allmächtigen, gnadenreichen Gott in heißen Gebeten angerufen, Unserem evangelischen Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue in unseren Landen zu mehren, Unser deutsches Vaterland in Seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufsweisen mit Seinem Segen zu krönen, Uns und allen unseren Mitchristen durch Jesum Christum ein seliges Ende in der Gewissheit einer fröhlichen Auferstehung zu beschereen. Wie Wir zu dem die gesammte Christenheit verbindenden Glauben an Jesum Christum, dem Mensch gewordenen Gottessohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen uns von Herzen bekennen und wie Wir zu Gott hoffen, allein durch diesen Glauben gerecht und selig zu werden, also erwarten Wir auch von allen Dienern der evangelischen Kirche, daß sie allezeit beflissen sein werden, nach der Nichtschär des Wortes Gottes in dem Sinn und Geiste des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten, das Volk in Gottesfurcht und Unterthanentreue, zu herzlichster Liebe und Erbarmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die Andersgläubigen, anzuflehen.

Unseren evangelischen Unterthanen vertrauen Wir, daß sie treue festhalten an dem durch das gesegnete Werk der Reformation erneuerten reinen Christenglauben, daß sie durch Liebung christlicher Liebe, Duldung und Barmherzigkeit gegen die Mitbrüder als wahre Jünger und Nachfolger des Herrn und Heilandes sich erweisen, daß sie mit Uns alle ihre Hoffnung setzen auf die allein segnungbringende Gnade Unseres Herrn Jesu Christi, hochgelobet in Ewigkeit! Das wolle Gott! Amen.“

Die Urkunde ist, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, in gothischem Stil gehalten, zeigt in ihrem oberen rechten Theile die äußere Ansicht der Schloßkirche und das Bildniß Luthers, auf der oberen linken Seite das Innere der erneuerten Schloßkirche, darüber das Wappen des Kaisers. Nach der Unterzeichnung nahmen der Kaiser und die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen und den übrigen fürstlichen Gästen von der vor dem Lutherhause erbauten Tribüne die Huldigung des historischen Festzuges entgegen, der von Bewohnern Wittenbergs und der Umgegend verankert war. Die malerisch geordneten 20 Gruppen stellten Bilder aus der Geschichte der Lutherstadt dar. Das Passiren des herrlichen, farbenprächtigen Zuges dauerte eine Stunde. In der mit besonderer Pracht ausgestatteten Gruppe Rudolf I., des ersten Gründers der Schloßkirche, ritten Mitglieder der sächsischen Adelsfamilien v. Münsingen, v. d. Albeburg, von Bodenhausen, v. Eller-Gerstlein, v. Graevenitz, v. Hagen, v. Hellborn, v. Heynitz, v. Krosigk, v. Leipziger, v. Schlieben, v. Trotta, v. Veltheim und v. Wuthenau. Auf dem Arsenal-plate hielt vor der Auflösung des Festzuges Hofprediger Faber aus Berlin eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß dieser Tag dazu angethan sei, die Schmach auszugleichen, welche einst der Wormser Reichstag durch die Achtung des besten Mannes in Deutschland auf sich geladen habe. Zugleich richtete der Redner die Mahnung an die Versammelten, daß diese Feiern wirken solle zur Stärkung des evangelischen Bewußtseins und zum erneuten Wirken im alten evangelischen Geiste.

Die Kaiserin verließ mit der Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Friederich Leopold und den drei kaiserlichen Prinzen kurz vor 2 1/2 Uhr das Lutherhaus, um nach Berlin zurückzukehren. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe brachte die dichtgedrängte Menge der Kaiserin lebhafteste Huldigungen dar.

Zu dem Refektorium und den oberen Sälen des Lutherhauses fand ein Festmahl (zu 450 Gedecken) statt, bei welchem der Kaiser folgendes, im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Rede hielt:

„Im dankbaren Anblick zu Gott dem Herrn, der uns in Seiner Gnade das heutige Fest bereitet, erbeue ich den Pösal, den die Stadt Wittenberg dem Reformator Dr. Martin Luther zu seiner Hochzeit im Jahre 1525 dargebracht hat. Es war dies die Zeit, zu welcher die Reformation in den deutschen Landen bereits festen Fuß gefaßt hatte. Wittenberg, die Wiege und Werkstatt der deutschen Reformation, ward reich an Ruhm und Ehren. Kein Wunder, daß bei dem Herannahen der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages Luthers die Augen der evangelischen Welt sich abwärts hierher nach Wittenberg lenkten und der Gedanke Gestalt gewann, die Schloßkirche, welche die Stätte der ersten reformatorischen That gewesen und in der neben den irdischen Ueberresten der ersten Schirmherren der evangelischen Kirche die Gebeine Luthers und Melancthon's ruhen, würdig wieder herzustellen.“

Dieser Gedanke fand vollen Anhang in den Herzen meiner in Gott ruhenden Vorfahren, des Kaisers und Königs Wilhelm I. und des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestäten. Aber in ihrer hochherzigen Weise erweiterten sie den Plan dahin, durch den Erneuerungsbau zugleich ein Denkmal der deutschen Reformation zu stiften. Nachdem mein hochseliger Herr Großvater die Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel angeordnet hatte, ergriff mein vortiger Herr Vater das Projekt mit der ganzen Wärme Seines tiefen Gemüthes. Seiner unermesslichen Anregung und Einwirkung verdanken wir bis in die kleinsten Ausgestaltungen das hehre Bauwerk, welches wir heute kirchlich geweiht haben. Fanden doch in dieser Aufgabe Sein echt evangelischer Sinn und Seine hohe künstlerische Begabung die schönste Befriedigung. Gott hat es nicht gewollt, daß mein unvergeßlicher Herr Vater das vollendete Werk hat schauen sollen. Nie aber wird die dankbare Nachwelt es vergessen, daß Sein Name mit diesem Denkmal der Reformation ungetrennlich verbunden ist.“

Aus aber, dem lebenden Geschlechte, soll die erneute Schloßkirche nicht nur ein Zeichen der Erinnerung sein an vergangene Zeiten, sondern sie ist und bleibt uns eine ernste Mahnung für Gegenwart und Zukunft. Denn sie ist uns der bereite Ausdruck des Segens, den Gott uns durch die evangelische Kirche gesendet hat und täglich aufs neue darreicht. Diesen Segen nicht verkümmern zu lassen, ihn dankbaren und gläubigen Herzen zu bewahren und zu pflegen, ist unsere Aufgabe. Denn auf dem schwebigen Festhalten an der ewigen Wahrheit des Evangeliums ruht unsere Hoffnung im Leben und im Sterben.

Wir haben unseren Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs neue bekundet, und wir vergessen es nicht, daß dieses Bekenntnis uns auch heute noch mit der gesamten Christenheit verbindet. In ihm liegt ein Band des Friedens, welches auch über die Trennung hinüberreicht. Es gibt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hierentscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen bescheiden niemand um seines Glaubens willen. Aber wir halten fest an dem Bekenntnisse des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist, der diese Festversammlung sichtlich durchweht.

Auf dem festen Grunde unseres evangelischen Glaubens haben wir das heutige Fest feiern dürfen. Daß dies in so erhebender Weise hat geschehen können, verdanke ich vor allem den Allerhöchsten und Höchsten Fürsten, sowie den Regierungen der freien und Hansestädte des Deutschen Reichs. Es drängt mich, Ihnen dafür meinen tiefen Dank zu entbieten. Der gleiche Dank erfüllt mich gegen die Allerhöchsten Souveräne befreundeter Reiche, welche mit uns durch das Band des evangelischen Glaubens verknüpft sind und welche ihre Theilnahme an der heutigen Feier durch Entsendung erlauchter und hoher Vertreter so bereitwillig bekundet haben. Mein Dank und meine Anerkennung gehören endlich den Männern, welche den herrlichen Bau geschaffen haben, ihn so reich und prächtig geschmückt und dazu beigetragen haben, das heutige Fest so schön zu gestalten.

Dieser Fokal aber, den einst Luthers Lippen berührten, soll mir dazu dienen, das Wohl meiner Durchlauchtigsten Gäste daraus zu trinken. Deutschlands evangelische Fürsten und die Regierungen der Deutschen freien Städte — sie leben hoch!

Nach der Festtafel gegen 4 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Fürsten zu Stolberg-Bernigerode nach dem Exerzierplatze der Kavallerie-Kaserne, um der Aufführung des herrlichen Lutherfestspiels beizuwohnen. Die anderen in Wittenberg anwesenden Fürstlichkeiten waren daselbst schon vorher eingetroffen. Die Darsteller des Festspiels waren sämtlich Bewohner Wittenbergs. Hervorragend war die Darstellung des Luther durch den Kandidaten am Wittenberger Prediger-Seminar Smend; auch alle übrigen Rollen wurden mit Begeisterung gespielt. Der Kaiser folgte mit sichtlichem Interesse der gelungenen Aufführung. Der Schluß des Festspiels war von Hoiprediger Frommel mit besonderer Beziehung auf den Weibtag umgearbeitet. Nach Beendigung der Aufführung begab sich der Kaiser und mit ihm der größte Theil der geladenen Gäste auf den Bahnhof, um in Sonderzügen die Rückkehr anzutreten. Inzwischen hatte in der Stadt Wittenberg die Illumination der Straßen und Plätze begonnen; sie erstreckte sich bis auf die kleinsten Seitengassen. Die erleuchteten Häuser mit den wendenden Bauern gewährten ein farbenprächtiges Bild; durch besonderen Glanz zeichnete sich das Rathhaus und der umgebende Marktplatz aus.

Wie im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgetheilt wird, soll zur Erinnerung an die Einweihung der erneuerten Schloßkirche eine Denkmünze in Bronze geprägt werden, welche auf der Vorderseite das Bildniß des Kaisers und auf der Rückseite eine Abbildung der Schloßkirche mit der Unterschrift „Ein feste Burg ist unser Gott“ und dem Datum „Wittenberg, den 31. Oktober 1892“ tragen soll. Die Denkmünze wird in zwei Größen hergestellt. Die größere bestimmt der Kaiser für die fürstlichen Personen, die der Feier beigewohnt oder sich dabei haben vertreten lassen, und will sie als besondere Auszeichnung auch Denjenigen verleihen, welche sich um den Erneuerungsbau oder die Veranstaltung des Festes verdient gemacht haben. Die kleinere Denkmünze wird allen übrigen Festtheilnehmern verliehen.

Die theologische Fakultät der Universität Halle hat aus Anlaß der Einweihung den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. v. Barthaufen, den General-Superintendenten Teichmüller in Dessau, den Lizentiat Prof. Heinicke und den Superintendenten Duandt in Wittenberg zu Ehrendoktoren ernannt.

#### Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser wird am Montag, den 7. November, mittelst Sonderzuges in Stettin eintreffen und sich per Dampfer nach der Werft des „Vulkan“ begeben, wo er den im Bau begriffenen Aviso „Hohenzollern“ zu besichtigen gedenkt.

Zu Ehren des scheidenden österreichischen Botschafters Gschehni und des neuen italienischen Botschafters Grafen Ranza hat am Sonnabend in Berlin ein vom Reichskanzler veranstaltetes Essen stattgefunden. Während der Tafel brachte Capriotti einen Toast auf Gschehni aus.

Wieder einmal ist ein sozialdemokratisches Blatt in der Lage, einen Erlaß eines kommandirenden Generals gegen die Soldatenmißhandlungen zu veröffentlichen. Die „Mannheimer Volksstimme“ bringt einen Abdruck einer Verfügung des Generalleutnants v. Parveval, kmdr. Generals der 2. bayerischen Armee, vom 20. Oktober 1892, welcher beginnt:

„In der letzten Zeit sind wiederholt Fälle von Mißbrauch der Dienstgewalt — sogar von Offizieren begangen — dem Generalcommando in Anzeige gekommen. Unter den von Unteroffizieren veranlaßten Fällen tritt zum Theil eine ungewöhnlich rohe Sinneseart der Beschuldigten und eine fast gewöhnlichsmäßige brutale Behandlung der Untergebenen seitens dieser Organe zu Tage. Trotzdem wurde den betreffenden Unteroffizieren durch ihre Chefs der beste Rummund ausgesprochen, oder Charakter und moralische Eigenschaften im Nationalen überhaupt nicht weiter erwähnt. Abgegeben davon, daß diese Art der Erhaltung der „Führung“ den Vorschriften nicht entspricht, muß hieraus auch gefolgert werden, daß die beehrten Unteroffiziere ihren Chefs nicht in dem Maße bekannt sind, wie dies für eine entsprechende Leitung der Dienstgeschäfte und für die Heranbildung der anvertrauten Mannschaften unumgänglich notwendig ist.“

In Lehrereisen wird die Mittheilung freudig aufgenommen werden, daß die Schulverwaltung nunmehr den Anfang mit der Erklärung der von der Lehrerschaft erhobenen Forderung auf Vertretung der Lehrer im Schulvorstand zu machen scheint. In Dombrowitz (Oberschlesien) ist nämlich der Hauptlehrer Buchal in den Schulvorstand gewählt und auch von der Regierung in Doppel bestätigt worden. Bei der durch den Kreisinspektor erfolgten Einführung in den Schulvorstand betonte jener ausdrücklich, daß es der erste Fall sei, daß ein Lehrer in den Schulvorstand Aufnahme finde.

— Angelegene Breslauer Geldmänner und Industrielle haben einen Antrag erlassen, demzufolge Erhebungen über den Umfang des in Schlesien vorliegenden Bedürfnisses an Kleinbahnen angestellt werden sollen. Es soll eine Aktiengesellschaft zum Bau von Kleinbahnen gegründet werden.

Die Schweiz scheinen sich Hochstapler unter politischer Maske zu ihrem Arbeitsfeld ausgesucht zu haben. Jüngst erst entpuppte sich ein angeblich dort im Auftrage der österreichischen Regierung weilender österreichischer Offizier als Schwindler, jetzt hat sich dort ein Hochstapler als Gesandter von San Salvador eingeführt. Gegen Anfang September stellte er sich mit dem Beglaubigungsschreiben der südamerikanischen Republik in Bern vor und wurde als Gesandter angenommen. Jetzt hat sich der feine Marquis als ein wegen Betruges oft vorbestrafter Hochstapler entpuppt. Er hat sich jedoch schlauser Weise aus dem Staube gemacht. Das von ihm überreichte Beglaubigungsschreiben ist echt; wie er es sich hat verschaffen können, ist noch nicht aufgeklärt. Inzwischen hat die Regierung von San Salvador telegraphisch die Aberufung ihres Gesandten verlangt, um zu prüfen, ob sie oder die schweizerische Regierung angeschuldigt worden ist, ob der in Bern als ihr Gesandter aufgetretene Mann auch der von ihr entsandte Vertreter ist.

England. Während England sich in Afrika zurückzieht, schreitet es im Stillen Ocean vorwärts. Das Kriegsschiff „Royalist“ kreuzt seit den letzten vier Monaten dort umher und sein Befehlshaber, Kapitän Davies, legt Hand an jede Insel, auf der Raum genug ist, die englische Flagge aufzupflanzen. Auf 13 Inseln, die meisten der Gilbert-Gruppe angehörend, ist ihm dies bisher gelungen. Den Eingeborenen von Bulavitari, der größten dieser Inseln, gestiftet die englische Flagge so wohl, daß sie an den Kapitän Davies die dringende Bitte richteten, einen englischen Gouverneur zu ernennen, was ihnen auch der Kapitän freundlich versprach. Aber seine Freundlichkeit blieb nicht hierbei stehen, denn als ihn die Hauptlinge der verschiedenen Inseln darum angingen, ihren Unterthanen die Waffen und Munition abzunehmen, da sie sich untereinander tödteten, kam er ihrem Verlangen bereitwillig entgegen, und jeder Einwohner, der sich weigerte, seine Flinte abzugeben, mußte ihm 200 Mk. Strafe bezahlen. Einen Streit zwischen den katholischen Missionaren und den Missionaren der Londoner Missionsgesellschaft zu Fopatesnea beendete er, indem er einen der Katholiken von der Insel auswies. So herrscht, dank dem Friedensapostel Kapitän Davies, wieder Ruhe und Eintracht im Stillen Ocean.

Mittelamerika. In echt amerikanischer Weise versucht Mexiko anjähliche Steuerzahler zur Raision zu bringen. Die Einwohner der aztekischen Stadt Temahio im Staate Chiuhahna verweigerten schon seit zwei Jahren die Zahlung von Steuern, die sie als übertrieben bezeichneten, und waren deshalb und wegen angeblicher Einmischung in ihre religiösen Gebräuche rebellisch. Als nun vor zwei Monaten ein zur Unterwerfung der Stadt abgeordnetes Bataillon mit großem Verluste zurückgeschlagen worden war, besaß Präsident Diaz, die Stadt völlig zu zerstören. Das haben die Truppen denn auch redlich ausgeführt. Heute ist Temahio ein Trümmerhaufen und von den Einwohnern ist keiner mehr am Leben. Der letzte Kampf hatte in der Kirche stattgefunden, wo nicht weniger als 368 Eingeborene hingerichtet wurden. Auch die Truppen haben bei diesem Verzweiflungskampfe der Temahioaner schwere Verluste erlitten.

#### Cholera.

Seit dem 23. Oktober sind in Hamburg keine neuen Cholera-Todesfälle vorgekommen. Zwei am 25. und 27. d. Mts. gemeldete Fälle betrafen bereits früher Erkrankte. Auch in Altona ist in den beiden letzten Tagen kein Cholerafall vorgekommen. Der Hamburger Hafen soll deshalb in den nächsten Tagen für seuchefrei erklärt werden.

Am 29. d. Mts. ist der 63jährige Knabe Albert Gärtner auf der Fischerei in Thorn unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und der Isolir-Station des dortigen Krankenhauses zugeführt worden.

Im Thornener Winterhafen ist gestern ein choleraverdächtiger Fischer aufgefunden und in die Schillhoer Cholera-Baracke gebracht worden. In Rothhof (Kreis Stuhm) ist gestern ein Mann unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

#### Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. November.

Die Weichsel steigt bei Thorn langsam; der Schiffsverkehr ist daher sehr lebhaft.

Nach dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts beginnen die Polen in Westpreußen, welche noch vor Kurzem ihre Hoffnung auf eine Reise des Unterrichtsministers dort hin gebaut hatten, jetzt diese Hoffnung aufzugeben, oder sich keinerlei günstigen Erfolg von der Reise des Unterrichtsministers dorthin zu versprechen. In einer Korrespondenz des „Dziennik Pozn.“ aus Danzig wird dies weiter ausgeführt.

Am 29. Oktober d. Jz. wurde vor dem kaiserlichen Bundesamt für das Heimathwesen ein bemerkenswerther Prozeß zwischen der Stadt Graudenz und Schloß Dybow verhandelt. Der Arbeiter R. war von der Stadt Graudenz unterstellt worden. Graudenz nahm an, daß Schloß Dybow der Unterstüßungswohnsitz des R. sei und forderte Zurückstellung der Kosten. Beklager weigerte sich aber zu zahlen und erklärte, daß R. überhaupt nicht zwei Jahre in Schloß Dybow gewesen sei, mithin habe er auch nicht dort seinen Unterstüßungswohnsitz erworben. Von der einen Seite wurde behauptet, daß R. am 4. April 1883 nach Schloß Dybow gekommen sei und bis zum 1. April 1888 dort seinen Wohnsitz gehabt habe; folglich habe er nach § 11 des Gesetzes vom 6. Juni 1870 in Schloß Dybow seinen Unterstüßungswohnsitz erlangt. § 11 bestimmt, wo für gewisse, Arbeitsleute zc. der Befehl des Wohnortes zu bestimmen durch Gesetz oder ortsübliches Herkommen festgesetzten Terminen stattfindet, gilt der übliche Umzugsstermin als Anfang des Aufenthaltens, wenn nicht zwischen diesem Termin und dem Tage, an dem der Aufenthalt beginnt, mehr als 7 Tage liegen. Der Beklager bestritt diese Ausführungen und meinte, § 11 z. gete nur für fest engagierte Arbeiter. Inzwischen war R. verschwunden und konnte nicht erlich vernommen werden. Dem Kläger liegt aber der Beweis für seine Behauptungen ob, der Beweis für den zweijährigen Aufenthalt des R. in Schloß Dybow war nicht geführt worden, und so wurde Graudenz mit seiner Klage beim Bezirks-Ausschuß Marienwerder abgewiesen. Graudenz legte nun Verufung beim Bundesamt in Berlin ein, ermittelte auch den Aufenthalt des R. und beantragte die Aufhebung der Vorentscheidung. R. sagte eisdlich aus, daß er schon am 1. April 1886 in Schloß Dybow eine Wohnung gemiethet habe, der Fuhrmann habe aber nicht eher als am 4. April Zeit gehabt, seine Sachen dorthin zu fahren. Oftern 1888 sei er wieder aus Schloß Dybow abgezogen. Das Bundesamt erklärte das Urtheil des Bezirks-Ausschusses für nicht zu-

treffend, hob es auf und verurtheilte Schloß Dybow, sämtliche Geuder und Kosten zu erstatten, da hier § 11 in Anwendung kommen müsse. (Nachdr. verb.)

In einer von dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) zu gefestem Abend im Schützenhause angelegten öffentlichen Versammlung hielt vor etwa 200 erschienenen Herr General-Sekretär Mauch aus Berlin einen Vortrag über das Wesen der Gewerkschaften. In gemeinsamer ständlicher Weise legte er die Vorteile der Gewerkschaften dar, zu zahlreichem Beitreten ermunternd, und mit beidemem Sarkasmus geizelte er die wahnwitzigen Bestrebungen der Sozialdemokratie; es müssen Arbeitgeber vorhanden sein, die über Kapital verfügen, die Arbeitnehmer sollen sich nicht zusammenhangen zum Kampfe gegen das Kapital, sie sollen sich nichts vergeben, sich nicht zu sehr drücken lassen, aber den Arbeitgebern auch nicht Bedingungen stellen, die unerfüllbar sind. Wie man hört, hat der Umstand, daß sich unter den hiesigen Maschinenbau- und Metallarbeitern sozialdemokratische Bestrebungen geltend machen, zu dieser Versammlung Veranlassung gegeben.

In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Gewerbevereins wurde u. A. beschlossen, den ersten Volksunterhaltungabend am 4. Dezember im „Zwoli“ stattfinden zu lassen. Das Programm soll eine Ansprache des Vorsitzenden, in der auch der Zweck dieser Volksunterhaltungsbände dargelegt werden soll, musikalische Vorträge, ernste und launige Deklamationen, einen volkstümlichen Vortrag u. s. w. enthalten. Turnverein und Liedertafel werden um ihre Mitwirkung ersucht werden. Die Fabrikanten und Innungsvereine werden gebeten werden, ihren Arbeitern und Gesellen nebst Familien den Besuch der Abende besonders zu empfehlen.

Es sei noch einmal an den heute, Dienstag, Abends 8 Uhr im großen Saal des Schützenhauses stattfindenden Familienabend erinnert. Hr. Meisel, Hr. Ehardt, Herr Leypner, Hopye u. a. werden musikalische Gaben bieten, Herr Dr. Brandt wird des Beginn der Reformation am 31. Oktober 1517 in einer Ansprache gedenken. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.

[Konzert.] Das recht gut besuchte Konzert der Frau Tofti-Panzer und des Herrn Panzer im Adler hatte einen bedeutenden Erfolg. Zwar litt Frau Tofti noch unter den Nachwehen der Krankheit, welche die Verlegung des Konzerts nöthig gemacht hatte, allein aus allen ihren Vorträgen leuchtete eine große Begabung, eine hervorragende Schulung der Stimme und eine selbständige, originelle Auffassung hervor. Am bemerkenswerthesten war wohl ihr von allem Vorgebrachten weit abweichender Vortrag des „Erstlings“, den sie nach dem wiederholten, recht reichlich gespendeten Beifall zugeb. Meist mezzo voce illustrierte sie das gespenstliche, nebelhafte Huischen und Schweben des Erstlings und seiner Tochter, das schmeichelnde Locken und raunende Drohen, das angstvolle Hilsesrufen des Kindes und den sanft beruhigenden Zuspruch des Vaters wie das Gefühl des Grauens am Schluß in einer so originellen, kunstvollen Weise, wie man sie bisher noch nicht gehört hat, deren Berechtigung aber unbestritten gegeben werden muß. Von tiefer Jungheit erfüllt war das reizende Wiegenlied von Brahms, neulich und humorvoll „An den Sonnenschein“ von Schumann, Vergessliches Ständchen von Brahms, das schwedische Volkslied Peter der Schweinherde; in der Arie „Kommst Du das Land“ aus Mignon von Thomas, Waldesgespräch von Schumann, Klinge, Klinge, mein Panderer von Rubinstein, Nocturne von Chopin in ihrer eigenen Bearbeitung. Brindisi aus Lucrezia Borgia von Donizetti zeigte sich Frau Tofti, weiter als Sängerin von gebildetem Gesinnung und hoch entwickelter Kunst.

Herr Panzer ist ein bedeutender Pianist, der der Technik völlig Meister ist und der Verschidenartigkeit der Kompositionen mit eindringendem Verständnis gerecht wird; ein guter Konzertflügel wäre ihm freilich zu wünschen gewesen, da das im Uebrigen klangvolle Pianino den Ansprüchen doch nicht ausgiebig genug entsprach. Auch er erfreute sich in der Phantasie F-moll von Chopin, „Aufschwung“ und „Barum“ von Schumann, dem Orgelnellen, in höchst lustiger Weise die Gabe der ländlichen Musiker schildern den Norwegischen Brautzug von Grieg, Nocturne von Liszt, „Blauberei“ von Dvorak, „Menuett“ von Radewski, „Mazurka“ von Panzer und der Rigoletto-Phantasie von Verdi. Liszt der vollsten Anerkennung, für die er sich gleichfalls durch eine Zugabe dankbar erwies.

Die Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg theilt uns mit daß die mit dem 1. Oktober d. J. eingegangenen Personennachrichte 1290 und 1291 der Strecke Culm-Kornatowo, welche einen unmittelbaren Anschluß von dem Zuge 1247 aus Thorn vermitteln, vom 1. November ab wieder bestehen.

Die nächste Sitzung der AlterthumsgeSELLSCHAFT findet am nächsten Freitag statt. (S. die Anzeige vom heutigen Tage.)

An den Häusern Oberbergstraße 11 und Rehdenerstraße 5 ist je ein Brücklasten angebracht worden. Die Leerung der Kästen findet statt: in der Oberbergstraße um 8 1/2 B., 1 R., 4 1/2 R. und 7 R., in der Rehdenerstraße um 5 1/2 B., 7 B., 8 B., 9 1/2 B., 10 1/2 B., 12 1/2 R., 2 1/2 R., 4 1/2 R., 6 1/2 R., 7 1/2 R. und 8 1/2 R.

Die Berufung des Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Neustettin-Belgard, Major a. D. von Kleist-Neckow, in das Herrenhaus ist nunmehr erfolgt und damit sein Mandat für das Abgeordnetenhaus, dem er seit 1879 angehört hat, erloschen.

Das schwedische Preisgericht hat im Wettbewerb für Hafenhauptläne dem Regierungs- und Bauarchitekten Kummer zu Danzig den ersten Preis von 8000 Kronen zuerkannt.

Dem Gutsbesitzer Storp in Rübenau, Kreis Inowrazlaw ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Familiennamen „Hergersberg-Storp“ zu führen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Dr. Linde, und den Gymnasial-Oberlehrern Dr. Merquet und Besch zu Königsberg ist der Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Hecker zu Kaabe im Kreise Stuhm der Adler der Jubelorden des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Folgendes Oberförster ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen: Surminski zu Gertlauten und Gertz zu Fördersdorf im Regierungsbezirk Königsberg, Becker zu Zulkowen, Wolff zu Gussianka und Greve zu Schnecken im Regierungsbezirk Gumbinnen, Dühring zu Charlottenthal im Regierungsbezirk Marienwerder, Eysler zu Neustettin und Gue n zu Oberfrier im Regierungsbezirk Köslin.

Dem Postsekretär a. D. Bulbeck zu Küst, dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Domert zu Sensburg, dem Postverwalter a. D. Jahnke zu Hammetstein und Thim in zu Postille im Kreise Stuhm ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Weber zu Gumbin im Kreise Stolz der Adler der Jubelorden des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Briefträger a. D. Smurawski zu König und dem Stellmacher Stanislaus Wisniewski zu Kosielec bei Inowrazlaw das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Das 615 Hektar große Domänenverwert Neumolkwitz im Kreise Demmin soll am 19. November von der Regierung zu Stettin auf 18 Jahre verpachtet werden. Bisher wurden 21 250 Mk. Pachtpacht gezahlt. Bewerber haben ein Vermögen von 115 000 Mk. nachzuweisen.

Der auf den 4. November in Schönsee angelegte Pferde- und Viehmarkt ist wegen der Cholera-Gefahr verboten worden.

In der Kullmer Stadtniederung, 31. Oktober. Am Sonnabend wurde in Jamrau ein tollwüthig verdächtigtes Hund erschossen. Da in Eichenheim und anderwärts mehrere Hunde von dem kranken Thiere gebissen sind, ist der Behörde Anzeige gemacht worden.

A. M.  
verzählen, g  
von herau  
Waldbrände  
2 Go  
ftung u  
Rathmann  
Kulien und  
Lommiffion  
rca nthe  
Aber ander  
Anfuhr de  
Sperre gre  
\* Str  
schon erwi  
beritbt von  
und der  
schossen  
abend im  
Walde  
beanflicht  
und wurde  
Rath vert  
von seiner  
zwei Sch  
getrieben,  
zulegen.  
niederte, g  
Liebert u  
tädte ste  
im Walde  
Morgeng  
dann in A  
Feld in d  
Endlich fa  
Forkstheil  
und wurde  
Freiherr  
hlich, nach  
halten. R  
v. d. Gult  
und Herr  
gegenwärt  
Gebieten  
Herr v. d.  
Tafel vor  
weiter von  
ihn mit  
R. ist a  
durch ein  
bevor er  
R. mit g  
Man hat  
und Niede  
in seiner  
dächtige P  
nach beend  
hinterläßt  
Er war ei  
hafter Ba  
Forkstheil  
Dame aus  
jahre nach  
Zimmerge  
erhalten e  
gab, auf d  
K Auf  
ihrer Gell  
Zimmermei  
mitglieder  
K Tho  
für Wissen  
Vorträge  
sicherung  
Theilnahme  
nächste Sta  
haltung ein  
Verleihung  
chäftigen.  
I Ma  
Pfarver Gr  
hatte ein  
zusammenge  
Trumpfsied  
unfer Gott  
Leitung des  
von A. Becker  
felde des G  
Roch aus  
preussischen  
stehung und  
ergreifende  
Brüder in d  
traurige Lag  
Provinz, in  
des Evangel  
auch der Gu  
Vorträge son  
Komposition;  
Herr Verwal  
zu seinem W  
die Ursachen,  
in der Kir  
katholischen  
und Evangeli  
Vorträge folg  
Grünau das  
K Scho  
ehrvorber  
rüge erzfie  
aufene Vere  
während des  
wiedergewähl  
Schiffsführer  
wurden die  
führer und a  
Wollermann.  
Kolumbus.  
J Danz  
hier 842 Waj  
schwilt immer  
brauchte ein  
Strafkammer  
antworten hat  
Bier zum sofo  
rechtigt war,  
buße verurthe  
erklärte: „Er  
kauft, daselbe  
dann ins Rebe  
je nicht dafür.

amtlung  
wendung  
verb.)  
enb au  
abend in  
vor etwa  
in einen  
verstand  
zu zahl  
arasmus  
emokratie;  
verfügen  
in Kampfe  
nicht zu  
dingungen  
Anstand.  
Anstreng  
leber Ver  
erwerbe  
sunter  
finden zu  
unden, in  
dargelegt  
launige  
enthalten,  
er erjucht  
den ge  
halten den  
Abends k  
amtlung  
and wird  
in einer  
Eintritts  
der Frau  
nte einen  
den Nach  
ndig  
chete eine  
umme und  
emerkens  
weichender  
ten, recht  
ilustrierte  
des Gef  
raunende  
sant be  
Grauens  
e man sie  
unberitten  
war das  
voll "An  
chen" von  
de; in der  
"Balde  
ero" von  
arbeitung  
rau Topf  
hoch ent  
er Technil  
omponisten  
Konzert  
n Uebri  
gen genug  
moll von  
dem organi  
Musiker  
no" von  
berewist,  
on Verd  
durch eine  
us mit  
ne zugi  
elche einen  
bermitteln,  
Lsch a f  
n heutigen  
ehde nen  
en. Die  
um 8 1/2 B.,  
B., 7 B.,  
N., 7 1/2 B.  
Bahlkreises  
u, in das  
landat für  
hat, er  
erwerb für  
Kumme  
onen zu  
Znowraz  
Familien  
ne e, und  
zu Königs  
emeritieren  
Wider der  
n worden.  
er mit dem  
i zu Ger  
önigsberg,  
Grebe zu  
zu Char  
zu New  
stin.  
dem Ober  
den Post  
h im zu  
klasse, dem  
der Wäler  
dem Brief  
Stellmacher  
v das Al  
oolkwitz im  
gierung zu  
21 250 Mt.  
15 000 Mt.  
Pferde  
worden.  
ober. Am  
dächiger  
mehrere  
Behörde

**A. Aus dem Kaiser Kreise, 31. Oktober.** Wie die Kammer erzählt, geht es täglich Wild. Manche Jäger haben ihre Pacht schon heraufgeschlagen. Außer Hasen und Fühnern kommen an Waldändern auch viele Rehe zum Schuß.

**2. Gollub, 31. Oktober.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Apotheker Bergmann zum unbesoldeten Rathmann, die Herren Schneidermeister Litzki, Stadtkammerer Kujken und Landeshauptmann Machholz zu Mitgliedern der Bau-Kommission gewählt. — Unter vielen Pferden ist hier die Roßkrankheit ausgebrochen, einige Thiere sind bereits getödtet, aber andere ist die Stallsperrre verhängt. Zur Zeit der großen Einfuhr des russischen Getreides erleiden die Fuhrleute durch die Sperre große Verluste.

**\* Straßburg, 31. Okt.** Eine gräßliche Unthat ist, wie schon erwähnt, vorgestern auf der Feldmark von Dugimost verübt worden; der Gutsbesitzer Freiherr v. der Goltz und der Forstgehilfe Rath sind von Wilddieben erschossen worden. Herr v. d. Goltz begab sich am Sonntagabend in die Nähe des zur Oberförsterei Ruda gehörigen Waldes auf Anstand. Der diesen Theil des Forstreviers beaufsichtigende Forstbeamte, Förster Liebert, war verreist und wurde durch den in Gr. Lakowo stationirten Forstgehilfen Rath vertreten. Nachdem sich Herr v. d. G. etwa eine Stunde von seiner Wohnung entfernt hatte, hörte die Frau desselben zwei Schüsse fallen und ging, von innerer Unruhe und Angst getrieben, in die Nähe des Waldes, um ihren Mann beizuholen. Da trotz mehrmaligen Rufens ihr Mann sich nicht meldete, ging sie zu der in der Nähe wohnenden Frau Förster Liebert und theilte dieser ihre Besorgnis mit. Frau L. tröstete sie mit dem Hinweis, daß ja der Forstgehilfe Rath im Walde sei und wohl bald kommen müsse. Bis zum Morgen grauen wartete Frau v. d. G. Goltz und begab sich dann in Begleitung eines Dienstmädchens nochmals auf das Feld in die Nähe des Waldes, um ihren Mann zu suchen. Endlich fand sie ihn erschossen auf dem Felde liegend. Der Forstgehilfe Rath hatte sich zur Nachtruhe nicht eingefunden und wurde im Walde, etwa 1000 Schritte von der Leiche des Freiherrn von der Goltz, todt aufgefunden. Die Sache scheint sich, nach den Spuren zu urtheilen, folgendermaßen zu verhalten. Rath verübte das an das Jagdgebiet des Herrn v. d. G. Goltz grenzende Revier, wo viel gewildiebt wird. Er und Herr v. d. G. nahmen nach vorheriger Verabredung zu gegenseitigem Schutze bei eintretender Dunkelheit auf ihren Gebieten Stellung und wurden von den Wilddieben beobachtet. Herr v. d. G. erhielt den ersten Schuß, warf die umgehängte Tasche von sich, eilte der Schußstelle zu und wurde 20 Schritte weiter vom zweiten Schuß in die Brust getroffen. Man fand ihn mit umgehängtem und nicht abgehängtem Gewehr. R. ist auf die zwei Schüsse herzugeeilt und ebenfalls durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt worden, bevor er seinen Feind noch gesehen hatte. Man fand R. mit geladenem und schußbereit gehaltenem Gewehr. Man hat bereits vier verdächtige Männer hinter Schloß und Riegel gebracht. Ein gewisser C. aus Jarnowo wurde in seiner Behausung verhaftet, drei andere der That verdächtige Personen wurden in Poln. Brzozie vor der Kirche nach beendeter Gottesdienste festgenommen. Herr v. d. Goltz hinterläßt seine Frau, drei Kinder, Vater und Schwester. Er war ein tüchtiger Wirth, fürsorgender Vater und gewissenhafter Beamter, und erregte sich hohen Ansehen. Der Forstgehilfe Rath war seit einiger Zeit mit einer jungen Dame aus Gorzno verlobt, und die Hochzeit sollte im Frühjahr nächsten Jahres stattfinden. Freigebend soll der Jammer gewesen sein, mit dem sich die Braut, die sich auf die erhaltene Nachricht vom Vorfalle sofort nach Dugimost begab, auf die Leiche ihres Verlobten warf.

**K. Kufmsee, 31. Oktober.** Die hiesige Molke rei hat in ihrer Generalversammlung die Herren Gutsbesitzer Herzberg, Zimmermeister Welde und Gutsbesitzer Fiedler zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

**K. Thorn, 31. Oktober.** Der hiesige Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst wird auch in diesem Jahre öffentliche Vorträge veranstalten, deren Erträgnisse dem Fonds zur Unterstützung studirender junger Damen überwiesen werden soll. Die Theilnahme an diesen Vorträgen wird sehr rege sein. — Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich auch mit der Veranstaltung einer städtischen Feier aus Anlaß der hundertjährigen Vereingung der Stadt Thorn mit dem Preussischen Staat beschäftigen.

**1. Marienwerder, 31. Oktober.** Der heute von Herrn Pfarrer Orman veranstaltete christliche Familienabend hatte ein überaus zahlreiches Publikum aus Stadt und Kreis zusammengeführt. Der gemeinsame Gesang des Kampfs- und Trümpflieder unserer evangelischen Kirche: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ erdübte den Abend. Der große Domchor sang unter Leitung des Domkantors Herrn Wagner „Herr, erbarme dich“ von A. Becker. In dem ersten Vortrage „Wider aus dem Arbeitsfelde des Gustav Adolf-Vereins“ schilderte Herr Konfirmandenrath Koch aus Danzig, der verdienstvolle Vorsitzende des westpreussischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung, die Entstehung und die Aufgabe des Gustav Adolf-Vereins, theilte mehrere ergreifende Beispiele von der Glaubensstreue unserer evangelischen Brüder in der Zerstreung mit, zeigte aber auch die überaus traurige Lage der Polonischen in der Ferne und in unserer Provinz, in welcher Kolonismus und Jesuitismus den Belannern des Evangeliums Verfolgung und Drangsale bereitet, wie aber auch der Gustav Adolf-Verein viel Hilfe gebracht habe. Nach dem Vortrage sang der Chor den 121. Psalm sowie die Wagner'sche Komposition: „Ach, daß die Hilfe aus Zion käme!“ Darauf nahm Herr Verwaltungsrath-Direktor A. D. von Kehler das Wort zu seinem Vortrage: „Der 31. Oktober 1517.“ Kehler schilderte die Ursachen, sowie die Wirkungen der Glaubenshat nicht bloß in der Kirche der Reformation, sondern auch in der katholischen Kirche und wies auf die zwischen gläubigen Katholiken und Evangelischen bestehende Glaubensgemeinschaft hin. Dem Vortrage folgte das „Gloria“ des Domchors, worauf Herr Pfarrer Orman das Schlußwort sprach.

**K. Schlochau, 31. Oktober.** Am Sonntagabend hielt der hiesige Lehrerverein eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende zeigte die Thätigkeit der Sitzung mit einem Ueberblick über das vergangene Vereinsjahr sowie über das gesammte Vereinsleben während des zehnjährigen Bestehens. In dem Vorstand wurden wiedergewählt: die Herren Krüge als Vorsitzender, Lorenz als Schriftführer und Schulz II als Bibliothekar. Neu gewählt wurden die Herren Kahlke-Kabau zum stellvertretenden Schriftführer und an Stelle des bisherigen Kassensührers Barz Herr Boltermann. Alsdann hielt Herr Schulz II seinen Vortrag über Kolonismus.

**1. Danzig, 31. Oktober.** In der vergangenen Woche sind hier 842 Waggons Getreide eingetroffen. Das Tranquilager schwimmt immer mehr an. — Eine heiterkeit erregende Anekdote brachte ein Förster aus Trodenhütte, der sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Gewerbeverletzung zu verantworten hatte. A. war nämlich, weil er in seinem Geschäft Bier zum sofortigen Genuß verkauft hatte, wozu er nicht berechtigt war, vom Schöffengericht zu 30 Mt. Geldbuße verurtheilt worden. Er legte dagegen Berufung ein und erklärte: „Er habe das Bier mit dem ausdrücklichen Verbote verkauft, dasselbe in der Verkaufsstube zu trinken. Wenn die Leute dann ins Nebenzimmer gingen und es dort austranken, so könne er nicht dafür.“ Der Gerichtshof verwarf die Berufung.

Gestern wurde aus der Mitte des Männer-Viehleite-Vereins ein St. oder Schneeschuh-Beizein gebildet, dem 10 Mitglieder beitraten. Der Schneeschuh- oder Skisport, seit lange in Norwegen und Schweden bei Alt und Jung gebräuchlich, hat sich aber Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz verbreitet. Seitens des Kriegsministeriums ist schon im vorigen Jahre eine größere Anzahl Schneeschuhe zur Vertheilung an drei Regimenter abgegeben worden.

**X. Elbing, 31. Oktober.** Der Vaterländische Frauenverein erzielte am Sonntagabend durch einen in der Bürgerressource veranstalteten Bazar eine Einnahme von 2800 Mark.

**Dirschau, 31. Oktober.** Eine Sitzung des „Thierärztlichen Vereins in Westpreußen“ fand gestern statt. Anwesend waren 28 Herren. Der Departements-Thierarzt Herr Preuze-Danzig gedachte bei Eröffnung der Versammlung des am Freitag verstorbenen Herrn Kreis-Thierarztes Nowel in Marienburg in ehrenden Worten. Als Versammlungsort für die nächste Sitzung wurde Danzig in Aussicht genommen. Herr Kreis-Thierarzt Stöhr-Thorn sprach über die Viehsuchenstatistik, Herr Kreis-Thierarzt Kayser Pr. Stargard über die Kontrolle der Marktmilch. Nach Schluß der Sitzung fand ein Mahl statt.

Von einem beklagenswerthen Unglück ist der Eisenbahn-Stationassistent Herr Lehmann in Hopfenlein betroffen worden. Als er in der Nacht zum Sonntag beim Rangiren begünstigt war, wurde ihm eine Hand von den Puffern abgequetscht.

**Pr. Eylau, 31. Oktober.** Die Eigenthümerin R. aus Schönowiese wurde, als sie ihrem Manne das Mittagessen brachte, von 2 jugendlichen Wilddieben angefallen. Nachdem die Diebe ihr den Korb entrißen und das darin befindliche Essen gemüthlich verzehrt hatten, verschwanden sie und sind auch bis jetzt nicht ermittelt. — Die Nachricht, daß die Regierung die Absicht habe, den Lehrern die Jagdscheine zu entziehen, beruht jedenfalls auf einem Irrthum. Zur Ausstellung des Jagdscheines für einen Lehrer muß der Kreis-Schulinspektor allerdings seine Einwilligung geben und kann diese, wenn amtliche Gründe vorliegen, verweigern. Es kann jedoch ohne solche Gründe eine Ausstellung nicht verweigert werden, desgleichen nicht ein ausgestellter Jagdschein entzogen werden. Bis zum heutigen Tage ist auch an die Kreis-Schulinspektoren keine Verfügung ergangen, welche eine andere Handhabung bei der Ausstellung von Jagdscheinen vorschreibt. — Ein großer Schaden ist dem Kreise Pr. Eylau durch die Maul- und Klauenseuche entstanden. Es giebt nur sehr wenige Dörfer und Güter, über welche nicht die Sperre verhängt ist, und der Schaf- und Viehhandel liegt deshalb vollständig darnieder.

**Aus Ostpreußen, 30. Oktober. (D. Z.)** Die meisten Kreisvereine des landwirthschaftlichen Centralvereins für Ostpreußen und Masurien haben nunmehr zu den Vorschlägen des Hauptvorstandes über die Verwendung der vom Provinzial-Ausschuß dem Centralverein zu Verfügung gestellten Summe zu überweisenden Summe von 6500 Mark Stellung genommen. Fast alle Vereine sind der Ansicht, daß es sich nicht empfehlen würde, von Seiten des Centralvereins ein 200-300 Morgen großes Gut mit vorwiegend sandigem Boden zu erwerben und zu bewirtschaften, selbst wenn jene Summe noch erhöht werden sollte. Da der kleine Grundbesitzer nur durch eigene Anschaffung zu lernen pflegt und auch nur bei den ihm bekannten intelligenten Besitzern, an deren Grundstücken sein Weg vorbeiführt, so würde der Nutzen einer derartigen Vereinsmusterschaf vornehmlich nur einem kleinen Kreise benachbarter Grundbesitzer zu Gute kommen. Zu diesem Nutzen würden die Kosten, welche für die Bewirtschaftung eines derartigen Grundstücks mit 15000 Mt. ankommen, in seinem rechten Verhältnisse stehen. Von einer Seite wird es als verfehlt bezeichnet, mit dem Versuch der Verbesserung des Sandbodens zu beginnen, da doch tragfähigere Bodenarten der Verbesserung noch sehr bedürftig und im Bezirk in großen Flächen vorhanden sind. Mit den übrigen Verwendungszwecken hat man sich einverstanden erklärt. Von dem Kreisverein Tilsit-Magnit ist außerdem die Prämierung von Mutherswirtschaften wieder angeregt worden. Eine solche Einrichtung bestand bereits früher und zwar etwa vom Jahre 1832-1853. Von Zeitgenossen wird anerkannt, daß gerade dadurch der Fortschritt der bäuerlichen Wirtschaften kräftig gefördert worden ist.

**ei Bilsan, 31. Oktober.** Von den bei Kaufstall gefunkenen Leichtfahrzeugen ist eins gestern Abend hier eingebracht worden. Von der Kohlenladung ist der größte Theil durch die Strömung aus dem Schiffraum gespielt worden, so daß von mehr als 2000 Centnern Kohlen nur einige hundert Centner geblieben werden konnten. Bei den beiden anderen im Hoff gefunkenen Fahrzeugen sind die Arbeiten in vollem Gange. — Der Herr Major und Bataillonkommandeur Polky ist als Bezirkskommandeur nach Bögen und an Stelle des verstorbenen Steueraths Mellenthin Herr Steuerath von Tilly aus Friedland hierher versetzt worden. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist diese Nacht auf dem hiesigen Festungsschloß verübt worden. Es wurden 27 der Fortifikation gehörige Briefkäben gestohlen und von den Spitzhüben an Ort und Stelle geföpft.

**Memel, 30. Oktober.** Am Freitag Nachmittag ist auf dem Marktplatz in St. Krottingen der Besitzer Daugallis von Reichenszeitau, vermutlich von einem anderen Besucher, mit dem er vorher in Streit gerathen war, überfallen und erschlagen worden.

**Bronberg, 31. Oktober.** Gestern Abend fand im Hindler'schen Lokale eine öffentliche Arbeiter-Versammlung statt, in welcher der Schutzmacher Vogt, der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, zum Delegirten für den in Berlin stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag gewählt wurde.

Herr Stadtrath a. D. Minde ist gestern nach kurzem Krankenlager gestorben. Derselbe verwaltete seit dem Jahre 1874 bis zu seiner vor vier Jahren erfolgten Pensionirung das Desernat der hiesigen Polizeiverwaltung. Vor dem war der Verstorbenen Bürgermeister in Lauenburg.

**Schneidemühl, 31. Oktober.** Zu dem Streit zwischen dem Landrichter und dem Offizier berichtet das hiesige Tageblatt, daß zwischen beiden Parteien eine Einigung erzielt worden ist, so daß gesellschaftlich die früheren Beziehungen wieder hergestellt sind. Der Gang des Disziplinarverfahrens wird durch diese Einigung nicht aufgehoben.

**K. Znowrazlaw, 31. Oktober.** Das Bankhaus Schönfeldt und Komp in Brässel veranlaßte eine Lotterie, bestehend aus Theillosen auswärtiger Lotterien: aus Braunschweigischen, Weimurgischen, Barletta-Benediger und türkischen Loosen. Die Prämienobligationen belaufen sich auf 20 Mt., die in fünf Raten zu je 4 Mt. zu zahlen sind und eine Gültigkeitsdauer von 3 Jahren haben sollen. Dabei wird ein möglicher Totalgewinn von 10 Millionen vertheilt. Auf der Rückseite des Ankündigungsscheines findet sich die Notiz, daß die Lotterie im deutschen Reich gesetzlich gestattet sei. Diese Loose ließ das Bankhaus durch den Wirtschaftsinспекtor Herrn Schöffler aus Gieslin vertheilen, und dieser scheint besondere Geschäfte in Kruschwitz gemacht zu haben. Nachdem aber dort die Polizei davon erfahren, wurde die Sache gerichtlich anhängig gemacht, und nun hatten sich vor der hiesigen Strafkammer der genannte Agent und fünf Bürger von Kruschwitz wegen Lotteriespiels in auswärtigen Lotterien, bez. Verleitung dazu, zu verantworten. Da aber jene Kruschwitzer Bürger erklärten, nicht gewußt zu haben, daß Brässel nicht in Preußen liege, und der Agent gleichfalls erklärte, in gutem Glauben gehandelt zu haben, daß die Lotterie gemäß der Versicherung auf der Rückseite des Scheines in Preußen auch wirklich gestattet sei, wurden alle freigesprochen.

**Tempelburg, 30. Oktober.** Gestern Morgen fuhr ein Arbeitsszug in eine Kuhherde hinein, die gerade den Bahübergang in Dietershof passirte. 5 Hauptstübe wurden sofort getödtet, verschiedene andere verletzt. Die Lokomotive wurde derart beschädigt, daß sie auf der nächsten Station gesetzt werden mußte.

### Verschiedenes.

Der Direktor der technischen Abtheilung der polytechnischen Reichsanstalt in Charlottenburg, Regierungsrath Dr. Leopold Boewenherz, ein geborener Polemer, ist Sonntag gestorben.

[Ein Raubmord] ist in der Nacht zum Sonntag an dem Handelsmann Otto Wägelburg aus Zerpenschleuse, der einen Handel mit Hen und Stroh nach Berlin betreibt und daher nachts sehr häufig die Prenzlaue Chaussee befährt, zwischen Französisch, Buchholz und Schönerlinde verübt worden. W. war mit seinem Fuhrwerk am Sonntagabend von Berlin fortgefahren, am Sonntag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr fand man den Wagen auf der Wiese gefährt, hier den Mord verübt und den Erschlagenen seiner Baarschaft von über 200 Mt. beraubt hat. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich alsbald auf seinen Aufseher Röh, mit dem er in Berlin Streit bekommen und den er entlassen hatte; Dieser ist in Weiskese festgenommen worden; er hat schon ein Geständniß abgelegt.

[Kuhanwendung des Ostanzettes vor Berlin.] Der Rathschreiber des badischen Dorfes Altlarren fuhr vor einigen Wochen einen jungen Zug Ochsen ein, wobei er bei der Eödrigkeit der eingewöhnten Thiere die Peitsche nicht sparen konnte. Ein Dreifacher Herr, der zur Jagd fuhr, kam an ihm vorbei und machte einem ihm später begegnenden Gendarmen Anzeige darüber, als über „Thierquälerei“. Dieser begab sich schleunigst an den nahen Thotort, protokolirte das Vergehen, und die Folge war ein polizeilicher Strafzettel über 10 Mark. Der Bauer aber ließ die Sache vor das Schöffengericht kommen, das in Bresslau tagte. In seiner Selbstverteidigung sagte nun der Angeklagte, nachdem er zunächst gewähnt hatte, die Herren möchten doch, ehe sie ihn verurtheilten, selber einmal junge Ochsen eingewöhnen, besonders recht „faßliche“, nicht wahr, Ihr Herren, wenn unser ein sein Handwerksgehirn, von dem er lebt, in Müß und Schweiß und Kerger sich herrichtet, dann heißt es Thierquälerei! Wenn aber der Herr, der mich angezeigt hat, seinen Jagdhund halb oder ganz todt schlägt, dann ist es feinel und gelt, wenn die Herren von Wien nach Berlin reiten, und so und so viel Pferde zu Schanden oder kaput machen, dann ist's auch keine Thierquälerei! Die ist nur für Unserelns, für die armen, gemeinen Leut! Gegen diese Vogl ließ sich nichts sagen, das Schöffengericht schloß sich der Kritik an und sprach den Mann kostenlos frei.

pp. Hintertreppenroman mit — Schweineprämiern. Ein Skostportagehändler in Berlin verbreitete augenblicklich ein Zeitfchrift unter dem Titel: „Das kleine Buch für uns Alle.“ Auf dem Umschlage des Werkes wird mitgetheilt: „Zur Beachtung! Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, meinen werthen Freunden bei Abnahme des ganzen Werkes beim letzten Heft ein ca. 3 Monate altes lebendes Schwein gegen Zahlung von 20 Pfennigen zu überlassen.“ Jedenfalls ist bei der Gabe der hiesige Bierfäßer der bessere Theil des Ganzen.

**Thorn, 1. November.** Der gestern erkrankte Fischer ist heute gestorben.

**Hamburg, 1. November.** Die tägliche amtliche Veröffentlichung der choleraverdächtigen Erkrankungen unterbleibt hinfort; nur die wirklich festgestellten Erkrankungen werden gemeldet. Der letzte Cholerafall im Hafen ist von der Kommission am 13. Oktober festgestellt worden.

**\*\* Berlin, 1. November.** Der Kaiser wird am 4. d. M. persönlich der Beisehung der Königin Olga in Sinitgart bewohnen.

Der Minister des Innern hat die Behörden angewiesen, die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten mit allen zulässigen Mitteln zu verhindern.

Der verübte Kommunalsteuerbescheid ist in der heutigen Sitzung des Staatsministeriums nach dem Vortrage Miquel's genehmigt worden.

Der Börsenspekulant Arthur P. Rechenhelm hat sich erschossen.

**Wittenberg, 1. November.** Heute Mittag wurde das 75jährige Jubiläum des königlichen Predigerseminars beangen. 100 Geistliche, ehemalige Seminaristen, nahmen daran theil. Vormittags fand ein feierlicher Zug unter Glockengeläute zur Schloßkirche statt. Zur Vorfeier fand gestern Abend eine Versammlung im Refektorium des Lutherhauses statt.

**K. Wien, 1. November.** Auf dem Geleise der Wawrschan-Wiener Bahn explodirte am Freitag bei Södnowitz unter den Rädern der Lokomotive eine Dynamitbombe. Da die Bombe zu wenig Sprengstoff enthielt, entstand kein Schaden.

### Eingesandt.

Schlimm erging es in diesen Tagen einer armen Mutter mit ihren drei kleinen Kindern, welche den Frühzug benutzen wollten. Auf dem Arm trug sie ihr jüngstes Kind, zwei hatten sich an ihre Kleider, um in der Finsterniß nicht zu fallen, angeklammert, während die Mutter noch einen kleinen Koffer zu tragen hatte. Die beiden nebenhergehenden Kinder straukelten bald hier bald dort bis sich ein ebenfalls nach dem Bahnhof gehender Herr der Kleinen erbarmte, auf jeden Arm ein Kind nahm und nach dem Bahnhof trug. Es dürfte daher die Bitte im Interesse des reisenden Publikums wohl gerechtfertigt sein, die Gaslaternen auf dem Wege zum Bahnhofe, mindestens aber die an den Straßenecken, nicht vor 6 Uhr Morgens auszulöschen; schon jetzt kann man um diese Zeit wegen der Dunkelheit thätlich kaum die Hand vor den Augen sehen. Y.

### Danzig, 1. November. Getreidebörse. (T. D. v. S. v. Morstein.)

Weizen (pro 126 Pfd. holl.) matt	Markt	Termin Oktbr.-Novbr.	125,50
Umsatz: 250 To.		Transit	109
inf. hochbunt u. weiß hellbunt . . . . .	152-154	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	124
Transf. hochb. u. weiß hellbunt . . . . .	148-151	Gerste gr. 112/118 Pfd	131-140
Termin f. s. Okt.-Nov.	133-137	fl. 106/112 Pfd	125
Transf. holl.) niedriger inländischer . . . . .	128-130	Hafer inländischer . . .	130
russ. holl. z. Transf.	152	Erbsen . . . . .	140
	128,50	Transit . . . . .	120
		Mühen inländischer . .	215
		Mohndauer int. Rend. 88%	
		behauptet	13,90
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt nichtkontingentirt . .	49,50
			30

**Bromberg, 31. Oktober. Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 140-145 Mt., feinstes über Notiz. — Roggen 120-125 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 130-135 Mt., Brau- 136-140 Mt. — Futtergerste — Mt. — Erbsen Futter- 125-139 Mt. — Kocherbsen 140-160 Mt. — Hafer 130-140 Mt. — Spiritus 70er 30,50.

**Königsberg, 1. November. Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Porarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco foting. Mt. 50,50 Geld, unkoting. Mt. 31,00 Geld.

**Berlin, 1. November. Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin, Spiritus unsteuerter 70er loco ohne Faß Mt. 32,20, mit Faß per November Mt. 31,30, per Novbr.-Dezbr. 31,30, per Dezbr.-Januar Mt. 31,50, per April-Mai 32,80. Fester.

**Berlin, 1. November. (T. D.)** Russische Kupfel 199,70.

Bisfisch, Reformationsfest, 10 Uhr  
Borw., Andacht mit heil. Abendmahl:  
Dr. Pastor Gesche.

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise  
herzlicher Theilnahme, die uns  
von nah und fern bei der  
Beerdigung meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter  
und Schwester, **Helene  
Korzen**, geb. Schütz zu  
Theil geworden, insbesondere  
Herren Pfarrer Naatz für die  
trophischen Worte am Grabe  
sowie dem hiesigen Männer-  
gesangsverein für den erhabenden  
Gesang im Namen der  
Hinterbliebenen den herzlichsten  
Dank (1498)

Strelno, d. 31. Oktober 1892.  
Carl Korzen, Ober-Postassistent.

Die Geburt eines künftigen Jungen  
zeigen an (1458)  
**E. Albinus und Frau.**

**Männer-Turnverein.**

Mittwoch, den 2. November cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“:

**Monats-Versammlung.**

1. Turnordnung. 2. Jünglingsturnen.  
3. Gemüthliches Beisammensein.  
Die aktiven und passiven Mitglieder,  
auch die Ehrenmitglieder, werden um  
ihre Erscheinung ersucht. (1437)  
**Der Vorstand.**

**Alterthums-Gesellschaft**

Graudenz, am 4. November,  
Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“:

1. General-Versammlung: Jahresbe-  
richt, Rechnungslegung, Vor-  
standswechsel, Revision d. Statuten.  
2. Die öffentliche Sitzung: Pfahlbau und  
Gräberfeld zu Konkorre, Kreis-  
Feldbau. Mittheilung über Aus-  
grabungen. (1434)  
Gäste sind willkommen.

**Radfahrer-Verein.**

Sämmtliche activen Mitglieder  
werden hiermit aufgefordert, sich an  
dem jeden Mittwoch stattfindenden  
**Saal-Fahren**  
zu betheiligen. **Der I. Fahrwart.**

**Landwirthsch. afl. Verein  
Eichenkranz.**

Sitzung Sonnabend, den 5. No-  
vember, abends 7 Uhr im Hotel z.  
goldenen Löwen.  
**Der Vorstand,  
Schelske.**

**Krieger-Verein**

**Jablonowo.**  
Sonnabend, den 5. d. Mt.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
findet im Vereinslocale eine  
**General-Versammlung**  
statt.

**Tagesordnung.**  
1. Vorstandswahl.  
2. Zahlung der Beiträge.  
3. Wahl der Rechnungscommission.  
4. Lage des Vereins. (1520)  
**Der Vorstand.**

**Königsberger Kinderleck  
Eisbein mit Sauerkohl und  
Kulmbacher Bier vom Faß,  
Kolodziejki.**

Ein sehr gut erhaltenes Klavier  
(Tafelformat) billig zu verkaufen  
(1486) Lindenstraße 13.

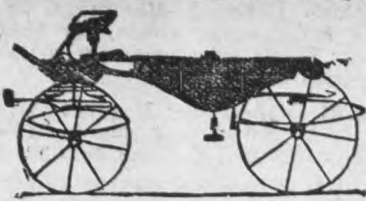
**A. Ventzki  
Maschinenfabrik  
Graudenz**



Vielstufen-  
Schnelldämpfer  
PATENT Ventzki.  
unvergleichlich in  
Leistung, bequemem  
Handhabung und  
Billigkeit.  
Prospecte  
gratis u. franco.

Grosse silberne Denkmünze  
Höchste Auszeichnung  
der deutsch. Landwirthschaftsges.  
Königsberg i. Pr. 1892.

Lieferant der Kaiserlichen Postfahrzeuge für die Provinz Westpreussen.



**Wagen-Fabrik**

von **C. F. ROELL** Inhaber: **R. G. KOLLEY,**

Danzig — Fleischergasse 7 u. 4,

empfehl  
bei grösster Auswahl die verschiedensten Arten

**Luxus- u. Geschäftswagen,**

sowie sämmtliche Wagenbau- und Hufbeschlagsartikel unter voller  
Garantie für nur gutes Fabrikat. — Preise billigst.



Dampfbetrieb.

Eigene Dreherei.

Auf vielseitigen Wunsch soll beabs.  
Beschaffung neuer Mittel zur Unterhal-  
tung des hiesigen Waisenhauses „Kinder-  
heim“ noch vor Weihnachten und zwar  
Ende November d. Jz. ein (1517)

**Bazar**

stattfinden.  
Die geehrten Damen der Stadt und  
des Kreises Strassburg erluden wir  
freundlich, sich durch Lieferung von  
Gandarbeiten und Gaben jeglicher Art an  
diesem wohlthätigen Unternehmen recht  
zahlreich betheiligen zu wollen, wobei  
bemerk wird, daß kleine Verkaufsgegen-  
stände, sowie Lebensmittel aller Art be-  
sonders erwünscht sind.  
Zur Empfangnahme derselben erklärt  
sich der unterzeichnete Vorstand des Vater-  
ländischen Frauen-Vereins gern bereit.  
Ort und Tag des Stattfindens des Bazar's  
wird später bekannt gemacht werden.  
Strassburg, den 31. Oktober 1892.  
Anna Weissermel. M. v. Selle.  
H. Bieling. H. Dombkewicz. J. Louis.  
C. Muscate.

Der Bureau-Vorsteher **Theodor  
Wrzesinski**, welcher noch im Juli  
v. Jz. in Graudenz wohnte, soll in  
einer Prozeßsache als Zeuge vernommen  
werden und ersuche ich denselben, mir  
zu dem Zwecke bald möglichst seinen  
jetzigen Wohnort mitzutheilen.  
Eöbau Wpr., den 26. Oktbr. 1892.  
Obuch, Justizrath.

Dem geehrten Publikum von Gräu-  
denz und Umgegend die ergebene An-  
zeige, daß ich Blumenstr. 21 die

**Bäckerei**

eröffnet habe; für gute und schmackhafte  
Waare werde stets Sorge tragen. In  
der Hoffnung, mein Unternehmen gütigst  
unterstützen zu wollen, unterzeichnet sich  
Hochachtungsvoll

**Alb. Reschke.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt  
und auf Bestellung frei in's Haus.

**Privatstunden**

in allen Fächern, sowie die Aufsicht bei  
den Schularbeiten übernimmt  
**Prinz, cand. theol., Unterthornerstr. 21.**  
kauft **J. Israel, Unterthornerstr. 26.**

**Geräuschlose**

Beste Milch-Hand-Centrifuge  
der Gegenwart.

Leichtester **Keine**  
Betrieb **Abnutzung**  
(durch **da keine**  
1 Knaben) **metallische**  
**Reibflächen**)  
Ersparrniß an Milch bis zu  
2 1/2 Liter p. 1 Pfd. Butter.

**Hodam & Ressler, Danzig**

**Magdeburger  
Delicatess-Würstchen**

per Paar 15 Pfg. empfehlen  
**F. A. Gaebel Söhne.**

**Eichene Bohlen**

billig abgegeben  
**Jacob Lewinsohn,  
Eisenhandlung.**

**Bruch-Chocolade**

1/2 Kilo 1 Mk., ist wieder eingetroffen.  
**Julius Wernicke,  
Markt Nr. 11. (1548)**

**Ferd. Glaubitz,** Dienstag, den 1. November cr.,  
Abends 6 Uhr: (1353)  
Frische Blut- und Leberwurst  
in Würstchen nach schlesischer Art.

Billige aber feste Preise.

Colonialwaaren- und Delicatessen-  
-Wein-  
Kaffee-Special-  
Handlung

**Carl Albrecht** Markt 2.

GRAUDENZ Markt 2.

Nichtconvenientes  
wird gern umgetauscht.  
3% Waaren-Umsatz-Prämie.  
Einfösung der Garantimarken v. 15. bis 31. Dezbr.

Streng reelle Bedienung.

Feinstes doppelt gedarrtes  
**Stader Buttersalz**  
à Mark 9,50 pro Centner in Säcken, empfehlen (1505)  
**Gyssling, Ebhardt & Co., Königsberg i. Pr.**

**E. Bieske — Königsberg i. Pr.**  
(vorm. Fr. Poepeke.) Hintere Vorstadt 3.

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen**  
jeder Art.

Empfehl sich zur Anlage von Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen,  
Kessel- und Senkbrunnen, Vermehrung der Leistung vorhandener Brun-  
nen etc. — Herstellung completer Wasserleitungen u. Entwässerungen.

II. **Pumpenfabrik.**

Empfehl vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung:  
Eiserne Ständerpumpen, eintach- und doppelwirkende Sauge- u. Druck-  
pumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfmaschinen und  
Pulsometer. — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen  
als: Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösser-  
en Tiefen. — Anschläge, Prospekte u. Preiscurante auf Wunsch  
gratis und franco.

**Weseler Geldlotterie.**

Ziehung bestimmt 17. November.  
Hauptgewinn: 90000 Mark baar.  
Originalloose 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt  
**J. Eisenhardt,** Berlin C.,  
Kaiser Wilhelm-Strasse 49.

Alle Musikinstrumente  
wie Violinen, Zithern, Gui-  
taren, Accordeons, Holz- u.  
Blasinstrumente, sowie quinz-  
tenreine haltbare Saiten  
liefer in bester Qualität  
**Christian Heberlein jun.,  
Musikinstrumenten-Fabrik  
in Marktneufkirchen i. S.**

**Engl. Porter**  
echt Double Brown Stout von  
Barkley & Perkins & Co., London,  
10 Flaschen Mark 3,00.

**Pale Ale**  
bitter, von Baas & Co., London,  
10 Flaschen Mark 3,50 offerirt  
**B. Krzywinski.**

**OTTO HERZ & CO.**  
anerkannt  
bestes  
Fabrikat  
Frankfurt  
a/M.  
Sonder-  
preis  
Bestell-  
ung

Niederlage der Schuhwaaren von  
**Otto Herz & Co.,** Frankfurt  
a/M., in großer Auswahl  
bei

**J. Ascher,**  
Herrenstraße 27.

**Die be-**

sten und neuesten Herbst- und  
Wintermänteln für Herren und  
Knaben — besonders für den Landmann  
das praktischste und wärmste — soweit  
mein kleiner Vorrath reicht, werden zu  
jedem nur annehmbaren Preise ausver-  
kauft. Hochachtungsvoll (1485)

**Hermann Gustav Wilh. Härtel,**  
Kürschnermeister,  
Graudenz, Schuhmacherstrasse 18.  
Thiere werden zum Ausstopfen  
angenommen, auch werden Felle zu  
Teppichen und Bettvorlegern verarbeitet  
und sauber ausgeführt. **D. O.**

Amerik. Petroleum  
Berliner Brateneschmalz  
Amerik. Fett  
präp. Speisefalg  
schöne Fettheringe  
in Originalfässern, auch in kleineren  
Quantitäten. (1542)

**Julius Wernicke,**  
Markt Nr. 11.

**Beste Singer-  
Nähmaschinen**

50 Mark, 3 Jahre Garantie, nicht ge-  
fallende werden franco zurückgenommen.  
Pofener Nähmaschinen - Fabrik,  
Pofen, Contoir Neue Straße 11,  
II. Etage, Ecke Alter Markt. (1504)

**Gummischlände  
Gummipplatten**

schwarz und grau, in allen Stärken,  
zu Verpackungen, (1540)  
**Bollgummiringe**  
zur Verdrichtung von Buttermaschinen,  
hält auf Lager und empfiehlt

**Walter Ritter,**  
Marienwerderstraße 48.

**Vermietungen u.  
Pensionsanzeigen.**

**Balkon-Wohnung** von 7 Zimm-  
m. reichl. Zubehö. u. Vorgart., auch geth.  
4 u. 3 Zimm. Oberbergstr. 45. zu ver-  
m. u. v. 1. April 1893 zu beziehen.

**Gerrichtliche Wohnung**  
event. mit Pferde stall Grabenstr. 47.  
**Eine Wohnung** im Hinterhause zu  
vermieten  
(1488) Getreidemarkt Nr. 2.

2 Stuben, Küche u. Zubehö.  
ist sofort zu vermieten Tischer Damm  
Nr. 1, dicht am Getreidemarkt.  
(1534) **D. Wichert.**

Ein möbliertes Zimmer  
ist zu vermieten Grabenstr. 55, 1 Tr.  
1 möbl. Wohnung von 2-3  
Zimmern ist von sogleich zu vermieten,  
Grabenstr. 5.

Schönes, dreifach. Vorderzimmer  
mit Buchsengehäst, unmöblirt sofort zu  
vermieten Marienwerderstr. 51.  
1 möbl. Zimmer 3 verm. Langgasse 21.

1 möbl. Zimmer m. Kabinett 1 Tr.  
hoch zu vermieten. Ri. chenstr. 9.

2 bis 3 junge Mädchen  
die hier Schneiderei, Handarbeit lernen  
oder in Geschäfte gehen wollen, finden  
freundl. u. bill. Pension. Meld. w. br. m.  
Aufschr. Nr. 1512 a. d. Exp. d. Gef. erb.

**Damen** finden zur Niederkunft  
unter strengster Discretion  
Rath und gute Aufnahme bei **Debanime  
Dietz, Bro mbera, Volkerstr. 15.**

**Converts** m. Firmendruck  
1000 Stück von  
3 Mark an liefert (1322)  
**Gustav Rötke's Buchdruckerei.**

**Pianinos**

zu Original-Fabrikpreisen,  
auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kauffmann**  
Pianofortemagazin.  
**Heute 3 Blätter.**

Zwei  
Gräu  
Die deut  
waufce am  
reizenden Str  
Industrie, ha  
Die erste teleg  
der die Stadt  
eine tranvige  
der Stadt,  
vornehmen D  
das Feuer ist  
mid nur dem  
seewärts trieb  
den Umfang  
reichte. Der  
den niedrig  
nicht. Der  
Zrländern und  
und nun Alles  
Gugros-Geich  
West-Bahn, so  
Gesamtwertung  
Das Feuer  
tuosen Gugros  
Orfan und s  
wurden die gli  
geschleudert, u  
Wohnhaus in  
Funken nach  
schäften inmit  
erwieien sich it  
verbreiteten sic  
sont direkt nach  
in seinem Weg  
flüchteten, von  
Theil der St  
der armen S  
Gebäude, die  
kurz nach Au  
Chicago, Racin  
Hilfe entzand  
entraf. Unter  
Spezereihandlu  
ein Flammenb  
kurz zuvor sch  
breiten Straße  
hatte sich abe  
Häuserkomple  
Der Wind änd  
Feuer ergriß  
Eisenbahn-Ges  
mehrere hunde  
Dynamit, um  
Wasseland und  
der Mitwaufce  
nieder; ein F  
wahrt, und ob  
blieben doch di  
Der Fläch  
Drittel englisch  
liche Meilen i  
700 Gebäuden  
Viele der  
großen Brande  
von armen Le  
slände trugen,  
Wagen, eiten  
dann erst sich  
Mitwaufce-Fl  
Feuer trennte.  
der Nacht ihr  
schwer verlegt.  
Vor einm  
Chicago's, fand  
wobei tausend  
Schaden betrug

R Marien  
auf dem rechten  
April bis Ende  
wüthete furchtlich  
in der Sädeue  
Wagenremise. S  
verbrannt, ferne  
u. j. w. Herr S  
und das Mobilit  
Schaden. Uebe  
nichts ermittelt.  
— Die Maul-  
wender in schred  
— Unsere Bra  
besser. Dieselbe  
den Ansprüchen  
gemäß hat sich  
R Pelpin,  
geltliche Wan  
Reformationsfest  
Saal von Herr  
sodas sich viele  
Nach dem Gesan  
Vorliegende Her  
Ansprache, in n  
Gelang und Det  
fundige Damen  
sodas die Zubö  
Ich harrete des  
erfreut wurde.  
Ringa-Abf. Viebe  
schule und nach  
hielt Herr Pfarr  
Worten feierte e  
seine Verdienste  
einem Kaiserhoch  
reichte die erbebe

Der Brand von Milwaukee.

Die deutscheste Stadt Nordamerikas, das liebliche Milwaukee am Michigansee, im Staate Wisconsin, mit seinen reizenden Straßenanlagen, Gärten und der hochentwickelten Industrie, hat am Freitag einen schweren Schlag erlitten. Die erste telegraphische Nachricht von dem verheerenden Brande, der die Stadt heimsuchte, findet durch spätere Mittheilungen eine traurige Bestätigung. Glücklicher Weise ist der Theil der Stadt, welcher die Banken, die Hotels, Theater und die vornehmen Detailgeschäfte birgt, unversehrt geblieben, aber das Feuer ist auf seinem Marsche hart an ihnen vorübergerast und nur dem glücklichen Umstand, daß der Wind die Flamme seewärts trieb, ist es zuzuschreiben, daß die Brandstätte nicht den Umfang der Ruinen von Chicago im Oktober 1871 erreichte. Der Brand hat, die ganze Nacht hindurch wüthend, den niedrig gelegenen östlichen Stadttheil Milwaukee's vernichtet. Der zerstörte Theil war von Deutschen, Italienern, Irländern und Polen dicht bevölkert, die meistens arm waren und nun Alles verloren haben. Er umfaßte das Viertel der Engros-Geschäfte, die Werkstätten der Chicago- und Nord-West-Bahn, sowie der städtischen Gasfabrik. Man schätzt den Gesamtverlust auf 80 Millionen Mark.

Das Feuer brach am Abend um 6 Uhr in einem Spirituosen-Engros-Geschäft aus. Es wachte zur Zeit ein heftiger Orkan und sobald die Flamme das Dach durchbrach, wurden die glühenden Sparren über den Häuserkomplex hinaus geschleudert, und bald stand ein nahegelegenes siebenstöckiges Wohnhaus in hellen Flammen. Von hier trug der Wind die Funken nach allen Richtungen und obwohl die Wächmannschaften inmitten dieses Feuerregens tapfer dagegen ankämpften, erwiesen sich ihre Anstrengungen doch machtlos. Die Flamme verbreitete sich nach Osten und legte ihren Lauf ungehindert fort direkt nach dem eine halbe Meile entfernten See, jedes in seinem Weg stehende Haus verschlingend. Die Bewohner flüchteten, von panischem Schrecken ergriffen. In diesem Theil der Stadt stehen zwischen den kleinen Holzhäusern der armen Klassen viele riesenhafte Engros-Geschäfts-Gebäude, die ebenfalls der Vernichtung anheimfielen. Kurz nach Ausbruch des Brandes waren Telegramme nach Chicago, Racine, Kenosha, Sheboygan und andern Städten um Hilfe entandt worden, welche auch von allen Seiten schnell eintraf. Unterdessen war das siebenstöckige Gebäude einer Spezialeinrichtung am Broadway eingestürzt. Es schien, als ob ein Flammenberg sich plötzlich über den Broadway wälzte. Kurz zuvor schienen noch alle auf der östlichen Seite dieser breiten Straße gelegenen Häuser verschont zu bleiben. Kaum hatte sich aber die Feuerwoge auf den gegenüberliegenden Häuserkomplex ergossen, als sie alle in Flammen standen. Der Wind änderte dann ein wenig seine Richtung. Das Feuer ergriff die Werkstätten der Chicagoer und Nordwest-Eisenbahn-Gesellschaft, deren werthvoller Inhalt, einschließlich mehrerer hundert Güterwagen, zerstört wurde. Man benutzte Dynamit, um durch Häuserprellungen die Maschinen der Waiseland und Bolter-Fabrikgesellschaft zu retten. Mehrere der Milwaukee-Gasgesellschaft gehörnde Gebäude brannten nieder; ein Theil der Bauten wurde jedoch vor Schaden bewahrt, und obwohl das Gas in vielen Stadttheilen ausging, blieben doch die großen Del-Behälter unverletzt.

Der Flächenraum der Brandstätte beträgt etwa zwei Drittel englische Meilen in der Breite und drei Viertel englische Meilen in der Länge. Das große Gebiet mit ungefähr 700 Gebäuden ist eine vollständige Ruine. Viele der Anstalten, welche sich während des Chicagoer großen Brandes zugetragen, wiederholten sich hier. Hunderte von armen Leuten, die ihre Kinder und Haushaltgegenstände trugen, darunter einige mit Schieffarren, Karren und Wagen, eilten schreiend durch die Straßen und glaubten nur dann erst sich in Sicherheit zu befinden, als sie über den Milwaukee-Fluß hinüber kamen und dieser sie von dem Feuer trennte. Im ganzen haben 25 Personen im Laufe der Nacht ihr Leben verloren. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Vor einundzwanzig Jahren, unmittelbar nach dem Brande Chicagos, fand in Milwaukee eine ähnliche Feuerbrunst statt, wobei tausende von Einwohnern ihr Heim verloren. Der Schaden betrug damals 80 Millionen Dollars.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 1. November.

R Marienwerder, 31. Oktober. Die Remontemärkte auf dem rechten Weichselufer werden im Jahre 1893 von Ende April bis Ende Mai stattfinden. Ein bedeutendes Feuer wüthete kürzlich Abends in Mühle Weichhof. Das Feuer, welches in der Scheune ausbrach, ergriffte auch bald den Stall und die Wagenremise. Rettung war unmöglich. 80 Fuder Getreide sind verbrannt, ferner Dreifach- und Häckselmaschinen, verschiedene Wagen u. s. w. Herr Kündel erleidet, obwohl die Gebäude, der Einschnitt und das Mobiliar verschädert waren, dennoch einen empfindlichen Schaden. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nichts ermittelt, doch liegt allem Anscheine nach Brandstiftung vor. Die Maul- und Klauenseuche herrscht im Kreise Marienwerder in schrecklicher Weise. Fast keine Drischalt bleibt verschont. Unsere Brauereien haben sich gegen früher wesentlich verbessert. Dieselben liefern fast ausnahmslos ein Getränk, das auch den Ansprüchen einer vornehmteren Junge genügen kann. Demgemäß hat sich auch das Absatzgebiet beträchtlich vergrößert.

R Pölsitz, 31. Oktober. Der erst kürzlich gegründete evangelische Männerverein in beging gestern Abend die Feier des Reformationsfestes. Schon lange vor Beginn der Feier war der Saal von Herren und Damen bis auf den letzten Platz gefüllt, sodas sich viele der Herren mit einem Stehplatz begnügen mußten. Nach dem Gesänge von „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt der Vorsitzende Herr Pfarrer Morgenroth 9 Stunden eine kurze Ansprache, in welcher er Luther als Reformator feierte, worauf Gesang und Deklamationen einander abfolgten. Mehrere gesangsfähige Damen des Vereins hatten sich zur Verfügung gestellt, sodas die Zuhörerschaft mit tadellos vorgetragenen Stücken wie „Ich harrete des Herrn“, „Wie aus der Schöpfung von Haydn“ erheitert wurde. Nach einem gebiengenen Vortrage des Herrn Lehrer Ringa-Adl. Liebenau über die Bedeutung Luthers für die Volksschule und nach dem allgemeinen Gesänge „Ich hab' mich ergeben“ hielt Herr Pfarrer Kapp-Mewe die Festrede. In zündenden Worten feierte er Luther als „Deutschen Mann“ und schilderte seine Verdienste um Vaterland, Wissenschaft und Kultur. Mit einem Kaiserhoch und der stehend gesungenen Nationalhymne erreichte die erhebende Feier ihr Ende. Seit der Reformation ist

dies nicht nur die erste Feier des Reformationsfestes, sondern überhaupt die erste evangelische Feier am hiesigen Ort. Vierzehn Familien traten dem Vereine als neue Mitglieder bei, sodas derselbe jetzt ziemlich 50 Familien als Mitglieder zählt.

Neuteich, 31. Oktober. Gestern Abend ist die Instanz des Besitzers E. Wiebe in Neuteich vollständig niedergebrannt. Den Bewohnern ist fast ihre ganze Habe mitverbrannt, auch sind drei Personen durch Brandwunden schwer verletzt worden. Während des Brandes sollte ein widerspenstiger Knecht, der die Arbeit verweigerte, zur Haft gebracht werden. Er wurde jedoch von seinem Bruder befreit, und nun drangen beide auf den Amtsdienere ein und brachten ihm schwere Verletzungen durch Messerstiche am Kopfe bei. Heute wurden beide durch den Gendarm verhaftet.

Stargard, 30. Oktober. Auch hier hielt heute Herr Dr. Fränkel aus Weimar einen Vortrag über den drohenden Untergang des Deutschthums in Ostpreußen. 24 Damen und Herren traten zu einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins zusammen. Herr Amtsgerichtsrath Heiligenböcker wurde zum Vorsitzenden, Herr Rentamt Amt zum Schriftführer und Herr Kaufmann Hildebrandt zum Kassier gewählt.

Poppot, 31. Oktober. Der Bau des Gerichtsgebäudes, dessen Vorbereitungen Jahre erforderten, ist in wenigen Monaten so weit gefördert worden, daß er vor Anbruch der schlechten Jahreszeit noch unter Dach kommt. Vorgehens wurde der Bau gerichtet und den Arbeitern ein Festmahls gegeben.

Elbing, 29. Oktober. Bei der Herbstbestellung in der Niederung löst man auch in diesem Jahre noch recht häufig auf die Spuren der großen Ueberschwemmung von Jahre 1888. Damals hatten sich, namentlich in der Nähe der Dämme, Sandmassen abgelagert, von denen ja der größere Theil durch Spaten und Pflug mit der Zeit geerntet worden ist; hier und da aber heben sich die Sandmassen noch deutlich von dem ebenen Erdreich ab. An anderen Stellen wiederum hatte das Wasser tiefe Löcher in das Erdreich gewühlt, die gleichfalls noch nicht völlig beseitigt sind. Sehr nachtheilig bemerkbar machten sich auch in diesem Sommer auf vielen Aeckern allerhand Unkräuter, die sonst in der Niederung weniger gefast sind. Die Samen der Unkräuter waren zur Zeit der Ueberschwemmung durch den Wellenschlag auf verschiedenen Strichen in großer Menge abgelagert worden, und dem fleißigen Landmann wird es auch wohl in den nächsten Jahren noch nicht gelingen, sie auszuröten.

Zu dem Weichsel, der an der Mündung des Elbings in das Ostsee liegt, ist in diesem Jahre ein reiches Krebserfang gemacht worden, weil im Frühjahr eine Anzahl Zuchtstrecke eingesetzt worden sind. Im nächsten Frühjahr soll die Zahl der Zuchtstrecke noch vermehrt werden. Auch will man auf diese Weise die Ostsee, die an der anderen Seite der Elbingsmündung liegt, mit Krebsen besetzen. Da die Nachfrage nach Krebsen, besonders von Auswärts, ziemlich stark ist, machen die Fischer gute Geschäfte.

Aus Ostpreußen, 29. Okt. Von erstaunlicher Vielfältigkeit ist ein Geisteserzeugnis einer kleinen Stadt unserer Provinz. Derselbe erließ neulich folgende Bekanntmachung: „Geht auf vieljährige Erfahrung, eine mehrstellige Hausmusik und eigene Lehrkräfte, nehme ich Knaben von 6-16 Jahren in spezielle Behandlung, und zwar: normale, die schneller vorwärts kommen sollen; nervenschwache, blutarme u. a., deren Kraft bei entsprechender wissenschaftlicher Beschäftigung und Pflege gehoben werden soll, überarbeitete, deren Lücken gründlich ausgefüllt oder die für bürgerliche Fächer vorbereitet werden sollen; verwaiste oder sonst vernachlässigte (doch durchaus gesittete), die einer festen Hand bedürfen; ungleich gebildete, die für eine andere Anstalt umgearbeitet werden sollen; überhaupt solche, die in öffentlichen Schulen (trotz kostspieliger Privatstunden) nicht mitkommen. Ziel: Sekunda, einjähriger Dienst (auch ohne Gabeln), mittlere Beamtenprüfung, besonders gründliche bürgerliche Bildung, selbstständig arbeiten lernen.“ Das muß man sagen, Selbstvertrauen besitzt dieser Allererntemann im höchsten Grade.

Aus Ostpreußen, 29. Okt. Der Pferdeentschädigungsfonds der Provinz besitzt zur Zeit ein Vermögen von 645000 Mark, welches am Schlusse des laufenden Jahres durch Zuführung von Zinsen und Ueberschüssen aus den Versicherungsbeiträgen auf 708000 Mark angewachsen sein wird. Da nach dem Reglement die Höhe des Reservefonds 750000 Mark betragen muß, wenn von der weiteren Erhebung einer Abgabe zum Provinzial-Pferdeentschädigungsfonds abgesehen werden soll, so würden im künftigen Etatsjahre noch rund 42000 Mark erforderlich sein. Im nächsten Etatsjahre wird die Erhebung von Abgaben zu dem Fonds also zum letzten Male stattfinden, da sodann die Zinsen desselben zur Bestreitung der Ausgaben an Entschädigungen für getödtete roßranke Pferde und Verwaltungskosten voraussichtlich ausreichen werden.

Mohrungen, 29. Oktober. Die hiesigen Stadtverordneten sträubten sich mit aller Macht gegen den Schlachthausbau. Nachdem sie wiederholt den Bau abgelehnt, ordnete die Regierung diesen an. Jetzt sollten die Kosten für die Bohrarbeiten auf dem für das Schlachthaus in Aussicht genommenen Gelände bereitgestellt werden, die Stadtverordneten lehnten indeß auch diesen Antrag ab. Der Bau des Schlachthauses wird dadurch zwar nicht in Frage gestellt, aber verzögert.

Königsberg, 30. Oktober. Bekanntlich hat sich die Regierung dazu entschlossen, um einen zuverlässigen Stamm von Waldarbeitern zu erzielen, für jede Försterei Waldarbeiterhäuser zu erbauen. Mit der Einrichtung derartiger Häuser wird nun in der Kaiserlichen Höhe vorgegangen werden. Schon in diesem Winter werden in unmittelbarer Nähe der Förstereien Waldflächen ausgeholt werden, um Baustellen und Ackerland zu schaffen. Von letzterem erhält jede Arbeiterfamilie drei Morgen und jedes Wohngebäude wird vier dieser Familien aufnehmen. Die Waldarbeiter müssen ihre Arbeitskraft ausschließlich dem Forstskus widmen, dürfen sich also mit anderen Arbeiten nicht beschäftigen. Auch die Frauen müssen gewisse Tage in der Woche in den Holzschlägen arbeiten und können hiervon nur dann entbunden werden, wenn sie nachweislich von ihrer Wirtschaft unabschmüchlich sind. Außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial erhalten die männlichen Arbeiter 1,20 Mk., die weiblichen 0,90 Mk. Tagelohn, müssen aber einen Zins für das Land von jährlich 40 Mk. bezahlen. Demnach stehen sich die Waldarbeiter entschieden gut, da sie aus den Erträgen des fruchtbarsten Landes vollständig ihre Wirtschaften unterhalten können. Angestellt werden nur erprobte Personen mit halbjähriger Kündigung. Die Waldarbeiterhäuser sollen schon am 1. Oktober t. J. bezogen werden, und im folgenden Jahre soll diese Einrichtung auch auf die übrigen samländischen Forsten ausgedehnt werden.

Billfallen, 30. Oktober. Ein süßes Geschenk, nämlich 146 Kilogramm südamerikanischer Honig, hat der Grundbesitzer Kaminsky aus Belsen in der vergangenen Woche von seinem in Chile weilenden Sohne erhalten. Die ganz vortheilhafte Waare ist fünf Monate unterwegs gewesen und wird hier zum größten Theil verkauft werden.

Hilfit, 30. Oktober. Das litauische konservative Wahlkomitee, das vor Kurzem hier gebildet worden ist, hat jetzt einen Aufruf erlassen, in welchem es den Littauern ein Herz legt, für die Erhaltung der litauischen Sprache einzutreten. Bisher hätten die Littauer auf falschem Wege die Erreichung dieses Zweckes erstrebt. Sie hätten Deputationen an den Kaiser Wilhelm gesandt, und dieser und Professor Kutschat hätten ihnen die richtigen Wege, die zur Erreichung ihres Zweckes nötig seien, anzeigt.

Kaiser Wilhelm I. habe nämlich, nachdem er die Treue der Littauer gelobt, darauf hingewiesen, daß ihrem Wunsche nur durch den Erlaß eines Gesetzes gewillfahrt werden könne, daß aber Gesetze nur mit Zustimmung der Abgeordneten geschaffen werden könnten. Bisher hätten die Littauer für sich keine Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften gehabt. Die Vertreter, die sie wählten, hätten nur die anderen Parteien vertreten. Die Littauer hätten die bisherigen Abgeordneten der litauischen Kreise inständig gebeten, ihre Bitten und Drangsale in den gesetzgebenden Körperschaften zu offenbaren und hätten darauf, wie z. B. von einem dieser Herren, die Antwort erhalten, daß er mündlich mit dem Herrn Minister Rücksprache nehmen werde. Solche Männer, die dafür sorgen, daß die Forderungen ihrer Wähler nicht von der Welt gehört werden, könnten nämlich nicht als Vertreter des Littauerthums gelten, zumal nach dem Gesetz vom 31. Januar 1850 jeder Abgeordnete verpflichtet sei, die Interessen der Landesbewohner zu vertreten und zu verteidigen. Die Littauer müßten jetzt klar darüber geworden sein, daß sie von keiner Seite auf Vertretung ihrer Interessen zu rechnen hätten, sie müßten selbst für ihre Interessen, ihre Religion und ihre Sprache mit allen gesetzlichen Mitteln in den Kampf treten. Mit Aussicht auf Erfolg könne solches Unternehmen jedoch nur begonnen werden, wenn mit vereinten Kräften in den Kampf gegangen würde. Zu diesem Zwecke hätte sich das Komitee gebildet, welches als Kandidaten nur solche Männer auswähle werden, die das Vertrauen der Littauer genießen und bereit seien, für die litauische Sprache und die Interessen dieser Gegend zu wirken. Man möge die Sache nicht als aussichtslos betrachten, weil die wenigen Abgeordneten, welche die Littauer absenden könnten, gegen die Mehrheit doch nichts ausrichten würden. Man betheilige sich nur an dieser Sache und rechne auch auf das Gerechtigkeitsgefühl der anderen Abgeordneten.

Schirwindt, 30. Oktober. In den umweit der Grenze gelegenen Ortschaften steht der Pferde dieb wieder in voller Blüthe. So wurden in einer Nacht der vorigen Woche dem Grundbesitzer Grygaitis zu Gedrikas 5 Pferde, einem Besitzer zu Karaliskis 4 Pferde gestohlen. Bei einem dritten Besitzer wurden die Diebe betroffen und einer derselben erschossen, während die anderen entkamen. Der Geschlossene ist der mizprathene Sohn eines wohlhabenden Bauern aus der Gegend von Komno. Von den gestohlenen Thieren hat man keine Spur ermitteln können. Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht bei dem Gutwirth H. in Schwarpenit verübt worden, wobei den Dieben Werthgegenstände im Betrage von 500 Mk. zur Beute fielen.

Schönauke, 31. Oktober. Zum Besten der durch Herrn Pfarrer Altmann ins Leben gerufenen Sappenküche für arme evangelische Schulkinder der Stadt hatte gestern der Männer-Gesangverein ein Konzert veranstaltet, das gut besucht war.

Witlow, 30. Oktober. In dem nahen Hygendorf hat sich auf dem Schlotmalken Gute der seltene Fall ereignet, daß ein und dieselbe Kuh Anfangs September dieses Jahres und dann 5 Wochen später je ein Kalb geboren hat. Beide Kälbchen sind kräftig und sollen zur Aufzucht dienen.

Stoly, 27. Oktober. Am 16. Dezember d. J. feiert das Husaren-Regiment Fürst Blücher den Tag, an welchem vor 150 Jahren Fürst Blücher geboren wurde. Die Absicht, dem Marschall „Vorwärts“ ein Denkmal zu errichten, und an dem 150jährigen Geburtstag den Grundstein zu demselben zu legen, kann leider noch nicht zur Ausführung gebracht werden.

Landwirthschaftlicher Verein Komorok-Barlubien.

Zu der am Donnerstag in Warlubien abgehaltenen Sitzung berath man über eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten um Befürwortung des Baues einer Textarbahn von Warlubien nach Neuenburg. Der Zweck dieser Bahn soll sein, die Stadt Neuenburg sowie den entlegenen Theil des Kreises Schwet, die Strom- und Randortschaften der Schwez-Neuenburger Niederung, einem besseren Verkehr zu erschließen, wodurch Neuenburg sich heben und die Grundstücke der umliegenden Ortschaften einen erhöhten Werth erlangen würden. Diese Petition soll in der November-sitzung unterzeichnet werden.

Ferner wurde über den verspäteten Chausseebau Warlubien-Komorok verhandelt. Diese Chaussee sollte am 1. November dem Verkehr übergeben werden. Mit großer Sorge sehen die Ortschaften Komorok und Kommerau, die allein diese Straße als Transportweg für Güter zum Bahnhof Warlubien benutzen können, der nächsten Zukunft entgegen, denn das neue Chaussee-Planum ist wohl noch schwerer zu passiren, als die ursprüngliche Landstraße. Es berührte daher sehr schmerzhaft, daß die Chaussee-Baufommision des Kreises den Abnahme-Termin mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände auf den 1. Juni künftigen Jahres hat verschieben müssen. Der Verein beschloß, sich mit einem Gesuch an die Chaussee-Baufommision zu wenden.

Der Verein will sich um Wiedererrichtung einer Beschäftigung in Komorok bemühen. Da die Vertheilung der Gengts schon in allernächster Zeit geschieht, so wurden einige Mitglieder beauftragt, persönlich in Marienwerder für die Erfüllung des allgemeinen Wunsches zu wirken.

Verschiedenes.

[Eine interessante literarische Guldigung] haben italienische Schriftsteller ihrem Landsmann Kolombus zum vierhundertsten Jahrestage der Entdeckung Amerikas veranstaltet. Sie wandten sich an alle bedeutenden Dichter und Gelehrten der zivilisirten Nationen mit der Bitte um einen Auspruch über Kolombus. Die berühmtesten Gelehrten und Dichter sind der Aufforderung nachgekommen. In einem prächtigen Bande sind ihre Ausprüche im Facsimile ihrer eigenen Handschrift wieder gegeben. Aus Deutschland trafen besonders viele Beiträge für das internationale Kolombus-Album ein. So schreibt der Naturforscher Prof. Ernst Häckel: „Die Geschichte des Kolombus wiederholt sich heute beim Darwinismus, wie bei jeder großen Entdeckung; zuerst gilt sie als unabweisbare Hypothese, dann als gefährliche Kezerei und zuletzt als selbstverständliche uralte Wahrheit.“

[Telephonische Drahtsäune] Einer neuen und allem Anschein nach recht praktischen Verwendung von Drahtsäunen ist ein Herr Eduard Uryhle, Guts-Verwalter im australischen Victoria, auf die Spur gekommen. Er benutzt nämlich die Drähte zu telephonischen Leitungen und hat auch schon auf diese Weise eine Verbindung zwischen zwei entfernten von einander liegenden Gütern hergestellt. Die Kosten der ganzen Leitung stellen sich auf noch nicht 20 Mk. per englische Meile. Herr Uryhle führt auf seinen Inspektionsfahrten ein Instrument mit sich, das er leicht im Wagen unterbringt und je nach Bedarf nur an einer beliebigen Stelle mit dem Zandrath in Verbindung zu setzen braucht, um sofort mit den seiner Verwaltung unterstehenden Gütern in telephonischen Verkehr treten zu können. Das Experiment dürfte namentlich in entlegenen Gegenden, wo Drahtsäune vorhanden sind, rasch Nachahmung finden.

[Auffichtig.] Alte Frau (in die Apotheke kommend): „Ich bit' Sie, Herr Professor, meine Rag' ist plötzlich krank geworden! ... Können Sie mir etwas geben?“ — Professor: „Gewiß! Wir haben ja eine Menge Mittel, die für die Rag' sind!“





**Brunnenbohrer**  
 Flachbohrer, Pumpen jeder Art u.  
 Grösser, bester Construction, sowie Loco-  
 mobilen kauf- und mietweise. (4666k)  
**Gedr. Lutz, Frankfurt a. M.**

**Gust. Joop**  
 Kgl. schwedisch-norweg.  
 Hofphotograph  
 Grabenstrasse 26.  
 Portrait-Aufnahmen  
 bei jeder Witterung.  
 Aufnahmezeit  
 zwischen 9 und 5 Uhr.

**Kinder-Milch.**

Auf mehrere Anfragen erwidere  
 ich hierdurch, daß die Flaschen mit  
 sterilisierter Milch täglich in den  
 Niederlagen:  
 Löwen-Apothek, Schwane-  
 Apotheke, Kaufmann Herrn Fritz  
 Kyser und auf meinem Milch-  
 Wagen zu haben sind.  
 Lieferung in die Häuser kann ich  
 nicht übernehmen.  
 Die Flaschen können nicht ganz ge-  
 füllt werden, weil sie sonst bei der Er-  
 wärmung plagen würden.

**B. Plehn, Gruppe.**

**OTTO Feyerabend**  
 Lith. u. Kalligr. Kunst-Institut  
 Thorn, Bachstraße.  
 Specialität: (6462)  
 Diplome, Ehrenbürger-  
 Briefe, in künstlerischer Aus-  
 führung, von 20,00 bis 300.—  
 Muster auf Verlangen.  
 Entwürfe gratis.

**Selbstfahrer**

Ein eleganter, leichter  
 wird preiswerth zu kaufen gesucht in  
 F. Moritz, Rosenthal ver. Öbbau.  
**Gänse-Stopflebern**  
 kauft und zahlt hohe Preise (1459)  
**A. Seick.**

**Buglappen**

Leinene, gewaschen, kauft in allen Posten  
**Gustav Röthe's Buchdruckerei.**

Gelegentlich der Föhrungstermine  
 für Privat-Zuchthengste im Regie-  
 rungsbezirk Marienwerder östlich der  
 Weichsel, welche per Kreisblatt noch  
 bekannt gemacht werden, wird durch die  
 von der Westpreuß. Stutbuchgesellschaft  
 bestellte Kommission die Befichtigung  
 der Stuten statifindend, für welche  
 die Aufnahme in das Westpreuß.  
 Stutbuch beantragt wird.

Die vorzuführenden Stuten müssen  
 erbfehlerfrei, ihre Abstammung nachweis-  
 bar sein und dürfen nicht Beimischung  
 kalten Blutes haben. Nachzucht ist  
 möglichst gleichzeitig vorzuführen.  
 Die aufgenommenen Stuten nebst  
 Nachzucht erhalten mit Einverständnis  
 des Besitzers den Westpreuß. Stutbuch-  
 brand und sind zu gleichem Zweck auch  
 die bereits früher aufgenommenen Stuten  
 im Termin vorzuführen.  
 Auf Wunsch wird die Kommission  
 die Befichtigung größerer Pferdebestände  
 am Standort betreiben, Anträge dier-  
 halb sind baldigst dem Unterzeichneten  
 anzustellen. (9981)

**Dorgath, Naudius,**  
 Vorsitzender der Föhrungs-Kommissionen  
 Reg.-Bez. Marienwerder östl. d. W. und  
 Mitglied des Vorstandes der Westpr.  
 Stutbuch-Gesellschaft.

**Nieluber Forst**

findet bis auf Weiteres  
 jeden Mittwoch Vormittag  
**Auktion**  
 statt über Strauch, sowie Eichen-  
 und Buchen-Klobenholz, Zusammen-  
 kauf der Käufer jedesmal um 9 Uhr  
 Vormittags an der Nieluber Ziegelei.  
 Der freihändige Verkauf von Strauch  
 und Klobenholz hat aufgehört.  
 von Vogel.

**Bierfäschen**  
 a Schof Nr. 1,80, empfiehlt (7249)  
 Bahn, Molleret Klodiken.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir einem hoch-  
 geehrten Publikum von **Dt. Eylau und Umgebung**  
 ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage  
 am hiesigen Platze, Löbauerstrasse, neben dem Ge-  
 richtsgebäude, ein  
**Colonialwaaren-, Südfrucht-  
 und Delicatessen-,  
 Wild- und Geflügel-Geschäft**  
 verbunden mit  
**Wein-Handlung**  
 eröffnet habe.  
 Langjährige Thätigkeit in ersten Waaren- und  
 Delicatessen-Handlungen setzt mich in den Stand, allen  
 Anforderungen, besonders in den Artikeln für die feine  
 Küche und Tafel, genügen zu können, und bitte ich  
 unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung  
 um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.  
**Dt. Eylau, den 1. November 1892.**  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Pauls.**

Das rühmlichst bekannte  
**Dortmunder UNION-Bier**  
 empfiehlt in Original-Gebinden und in Flaschen (3551)  
**Friedr. Dieckmann in Posen.**

Neben meinem seit 25 Jahren bestehenden **Wd Wurst- u. Fleisch-  
 Waaren-Geschäft** eröffne ich vom 1. November ds. J. ein (1058)  
**Wd Restaurant**  
 zur Verabreichung von wa men Speisen in und außer dem Hause.  
**Dejenners, Dinners und Soupers** werden bestens ausgeführt.  
**R. Alexander, Danzig, 2. Danm Rt. 3.**

Wer an **Husten, Halserkheit,  
 Katarrhen** etc. leidet, nehme  
 einige Male täglich 4—5 Stück  
**FAY's ächte  
 Sodener Mineral-Pastillen**  
 in heißer Milch aufgelöst.  
 Auch einige Pastillen,  
 die man nacheinander in  
 Munde zergehen läßt, sind  
 von bester Heilwirkung.  
 werden vielf. nachgeahmt. Wer für sein  
 Geld nicht werthl. Nachahmungen hab. will,  
 verl. ansdrükl. **Fay's ächte Sodener Mineral-  
 Pastillen.** Erhältlich in all. Apotheken, Drogerien,  
 Mineralwasserhdlg. etc. zum Preise von 85 Pf. p. Schachtel.

**Feuerbüchsen**  
 für Locomobilen jeder Größe, sowie alle sonstigen Kessel-  
 schmiedarbeiten, wie Reservoir, eiserne Wasser-  
 und Jauchewagen, Feuerkufen etc. etc.  
 Ferner:  
**Transmissions-Anlagen**  
 fertigen zu soliden Preisen  
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Achtung!**  
 Althee, Apfel-, Apricosen-, Brust-,  
 Cachou-, Chocoladen-, Cholera-,  
 Frucht-, Gelee-, Glas-, Himbeer-,  
 Honig-, Stachelbeer-, Seiden-  
 und Wurstbonbon, 1/4 Pfd. 20 Pfg.,  
 täglich frisch bei (1238)  
**E. Albinus, Bonbonsfabrik,  
 Grabenstrasse.**  
**Gänsefedern.**  
 Ich bin wieder reichlich mit vor-  
 züglichen, frischen Schlachtfedern von  
 Schwanengänsen vers. Pro Pfd. 1,60 Mk.  
 ab hier. Vertrauens wende man sich an  
 Zander, Lehrer, Neurüditz u. Alroets.

Da meine Moorarbeit beendet, ver-  
 kaufe sofort sehr billig: (1478)  
**900 Meter Feldbahngleis,  
 55 mm Höhe u. 350 Meter  
 transportables Gleis nebst  
 10 Sipplovricks.**  
 Gest. Anfragen sub **W. 4286** werden  
 brieflich durch die Expedition des Ge-  
 selligen in Graudenz erbeten.  
**Confect, Bruch- und andere  
 Chokolade** am billigsten bei (1239)  
**E. Albinus, Grabenstrasse.**

**Breitdreschmaschine**  
 mit Rollschütler und lenkbarem  
 Untergestell,  
  
 im Ausdruck und in Leistung un-  
 erreicht, für 2 Pferde passend, die  
 billigste und vortheilhafteste aller  
 Dreschmaschinen, empfiehlt  
**Eisenhütte Prinz Rudolph,**  
 Dülmen, Westfalen.  
 Prospekte gratis. Maschinen sofort  
 lieferbar.  
 Herr **Gutsbesitzer Schirrmann,**  
 Quirren bei Raubitz, ist gern bereit,  
 über die Leistungsfähigkeit dieser Ma-  
 schine Auskunft zu ertheilen.

**Schneibler's  
 Kindercreme**  
 gegen das Wundsein  
 der Kinder.  
 sollte man als bestes und billigstes  
 Mittel stets im Hause haben. Erspart bei  
 rechtzeitiger Anwendung den Kleinen  
 viele Schmerzen.  
 als alle Streupulver  
 und Salben.  
 Bei gerötheter  
 Haut aufgestrich-  
 ten, behebt er  
 Spannung und  
 Hitze und ver-  
 hindert d. Wund-  
 werden.  
 Auf wunde Stellen  
 gelegt, lindert er den  
 Schmerz und be-  
 wirkt sofort Abhilfe.  
 Allen Müttern für ihre Lieblinge  
 bestens empfohlen!  
 Preis per Dose nur 25 und 50 Pfg.  
 Lange zureichend. Erhältlich in:  
 Graudenz: P. Schirmacher, Drogerie

**Weißbrot**  
 zu haben in Mühle Schwy. (1312)  
**50 Mk.**  
  
 Die weltbekannte  
**Berliner Nähmaschinenfabrik,**  
 Lieferant in Lehr- u. Beamtenvereine,  
 liefert neue, hochmögliche Singer-Nähma-  
 schine mit Fußbetrieb, sehr elegantem  
 Nussbaumisch, Verschlusskasten aus reich  
 vergoldetem Metall mit allen dazu ge-  
 hörigen Apparaten incl. Verpack. für 50 Mk.  
 Wascherinnenmaschinen „Militaria“ 40 „  
 Waschmaschinen „Herkes“ 40 „  
 Wringmaschinen „Germania“ 18 „  
 Meine Maschinen liefere ich auf 14 Tg.  
 Probezeit und unter 3jähriger Garantie.  
 Seit Jahren liefere ich bereits an die  
 verschiedenen Vereine: Militär-Anwärter-  
 Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn,  
 sowie Post-, Spar- u. Vorshuss-Vereine  
 in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gum-  
 binn, Oßlin, Beamten-Krieger-Vereine  
 eine Glogau, Lambrecht i. B., Crefeld,  
 Halberstadt, Limburg a. Lahn und dem  
 Verband deutscher Post- und Telegr.-  
 Assistenten Berlins.  
 Anerkennungen werden franko versandt.  
**H. Jacobsohn, Berlin N., Lindenstr. 124.**

**Bernsteinlackfarbe**  
 anerkannt bewährter Fußboden-Austrich  
 schnell trocknend, a Pfd. 80 Pfg. (eigenes  
 Präparat). **G. Breuning.**

**Gute Bettfedern**  
 9 Pfund für..... M. 6.  
 9 Pfund vorzüglich gute M. 12.  
 9 Pfund la. Halbdaunen M. 15.  
 9 Pfund la. Daunen... M. 23.  
 versendet portofrei gegen Nachnahme  
 Das Bettfedern-Lager  
**Schliemann & Käbler**  
 in Hamburg.

Wegen Aufgabe des Baugeschäfts  
 verkaufe sofort sehr billig: (1479)  
**Einen Posten 65 und 70 mm  
 hohes Gleis, sowie 40 Holz-  
 lowries von 1/4 cbm und 53  
 eiserne Lowries von 1/4 cbm,  
 Weichen etc.**  
 Gest. Anfragen sub **Z. 4287** werden  
 brieflich durch die Expedition des Ge-  
 selligen in Graudenz erbeten.

**Schuhwaaren**  
 Filzschuhe  
 jeder Art und großer Lager  
 in  
**Gummiboots**  
 bei  
**J. Ascher,**  
 Herrenstraße 27.

**Herm. Blasendorf**  
 Berlin,  
 Osterode Str.  
 übernimmt (9592)  
**Erdbohrungen, Brunnenbauten**  
 f. i. Tiefe u. Leistung, Lieferung u. Montage  
 v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

**Lupinen**  
 in trockener Qualität, empfiehlt auf  
 sofortige und spätere Lieferung ab  
 Speicher und franco jeder Station.  
**Max Scherf.**  
**150 Maister Torf**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
**3—400 Birken-,  
 Trenz- u. Schneidholz**  
 und ca.  
**150 Leichselstangen**  
 stehen a. Verkauf. Ferner sind verkäuflich  
**7 gute Säferschweine,  
 5 junge Stiere,**  
 ca. 7 Etr. schwer das Stück und zwei  
 ausangirte (1184)  
**ältere Kühe,**  
 gut fleischig. A beliges Gut Sabu-  
 downia bei Hardenberg Westpr.  
 R. Hennig.

**Geschäfts- u. Grund-  
 stücks-Verkäufe.**  
 Mein Grundstück, n. Gart., Speich-  
 u. Stall, hart a. d. Ch. n. b. Marienb., m.  
 Water, w. i. f. u. f. g. n. f. d. v. o. v. p.  
 Bel. g. n. f. f. Fleisch. o. Stellm. Rest. w.  
 f. b. m. m. h. G. e. f. s. t. y. Marienb. h. v. 38.  
 1 gut. Restaurationslokal u. Wohn. u.  
 e. Photogr. Atelier n. Wohnung, beide in  
 Elbing, zu verpachten. Näheres bei  
 G. Konecki, Elbing, Lange Dinterstr. 39

**Nittergutsverkauf Westpr.**  
 1890 Hekt mit 900 Hekt. Forst, wovon  
 550 Hekt. 20—50 jähriger Kieferbestand d.  
 massive Gebäude, Brennerei, gutes In-  
 ventar, vollständige Ernte, vorzügliche  
 Jaad, (Fische) ist für den billigen  
 Preis von 300000 Mark, (Anzahlung  
 nach Uebereinkunft) zu verkaufen. Off.  
 sub v. B. an Haasenstein & Vogler A.-G.  
 Danzig erbeten.

**Gute Brodstelle.**  
 Die von mir innehabenden Ladens-  
 lokalitäten in Culm am Markt im Hause  
 des Hotel zum schwarzen Adler, worin  
 seit über 50 J ein Manufakturwaaren-  
 geschäft mit bestem Erfolge betrieben  
 wurde, und welche sich zu jeder anderen  
 Branche eignen, sind wegen Abreise  
 sofort zu vermieten und am 1. Januar  
 93 zu beziehen. I Herzberg, Culm.

**Geldverkehr.**  
**Mt. 20 000 oder 30 000**  
 Hypothekengelder werden gesucht. Näb.  
 in der Expedition des Ges. ligen unter  
 Nr. 283.  
 Auf ein größeres Gut werden zwei  
 2. Stelle (1152)  
**9000 Mark**  
 zu 5% gesucht.  
 Strasburg, den 25. Oktober 1892.  
 Wyczyński,  
 Rechtsanw. und Notar.

Ende September ist in hiesigen  
 Jahrgang erschienen:  
**„Der Förster“.**  
 Wirthsch.-Kalender für Forstschubeamte  
 — für 1893. —  
 Preis (bei postfreier Anwendung):  
 Kleine Ausgabe (2000 Nr. zur Abzähl-  
 Tab.) in Leinw. geb. Mark 1,50, in  
 Lederb. Mk. 2,00.  
 Große Ausgabe (4000 Nr. zur Abzähl-  
 Tab.) in Leinw. geb. Mark 1,80, in  
 Lederb. Mk. 2,30.  
**Gustav Röthe's Verlagsbuchhandlung,  
 Graudenz.**

**Dritte**  
 Grand  
 d. Fortl.)  
 „Noch eine  
 daß die Besä  
 hätte. Wollen  
 Sie niemals b  
 halb Ihres G  
 „Rein, ent  
 „Kimmtheit,  
 gang, außer  
 nahen Walde,  
 „Rein zuweilen  
 trübten. Auch  
 der Diebstahl  
 legt erinner, r  
 begangen.“  
 „Ja, danke  
 sprach der Affe  
 pingt mich lei  
 laden zu lassen  
 Niederholten, in  
 diese für Sie  
 führen. Gest  
 für die außer  
 „Dauje von gam  
 Wenige Mi  
 rüstigen Schrit  
 jurid.“  
 „Nach allen  
 Nörding in fr  
 betreffende Pen  
 nicht am Ende  
 Diebin habe  
 Frauenzimmer  
 wenn gerade in  
 nicht zuträfe.“  
 „Ob sie hi  
 Gedanken verli  
 sie nicht, dies  
 wehnd für ein  
 von Meisterhan  
 gelehrt, bei de  
 st ed denn in  
 Bülge in der A  
 hler der Meiste  
 „Wie dieses her  
 hingezaubert?  
 „Wilde, hinger  
 „Nehme das Bil  
 träte als ein le  
 Dich hin, und  
 dem Ausseher  
 schönste Weib,  
 „Du machst  
 außerordentlich  
 Doktor.“ „Eine  
 heit, das ist w  
 derselben Person  
 Bewunderung  
 spricht! Karl,  
 gegenüber so la  
 „Wenn ich  
 anders als bei  
 bin ich doch u  
 wärmere Gefü  
 dieselbe ledigli  
 Richter strenge  
 ohne mich hieri  
 schäften der W  
 machen zu lass  
 mit einem and  
 kahlgeschicht

Am anderen  
 abermals die W  
 ihm selbst höchst  
 des Mädchens e  
 das Aufsetzen  
 die Befangene  
 es der Anspann  
 leins wahren G  
 berbergen.  
 „Wie hatte si  
 ändert! Ihre S  
 ihre Gesichtsfar  
 dunkle Dinge sag  
 daß die Unglück  
 mußte. Von de  
 in diesen Augen  
 becken, jeder B  
 stille, widerstän  
 Zukunfts ihr etw  
 Dem Affe  
 Madonnagesicht  
 brachte er mit u  
 Sie gefälltst P  
 selbst drauhen i  
 bedungen gemad  
 zu richten. Vor  
 „That allein beg  
 sich so?“  
 „Ja“, lautete  
 vor sich beugte.  
 „Ich mache  
 in strengem Ton  
 Lage nur versch  
 Lage, an welch  
 Ihr Abends ein  
 „Rein“, fam  
 model sie dem



Grandenz, Mittwoch

Unter schwerem Verdacht.

8. Forts.] Von G. v. Stramberg. (Nachd. verb.)

„Noch eine Frage, gnädige Frau: Sie bemerkten vorhin, daß die Beschuldigte keinerlei Bekanntschaften unterhalten hätte. Wollen Sie sich nun einmal recht genau besinnen, ob Sie niemals bemerkt haben, daß dieselbe mit Jemand außerhalb Ihres Hauses verkehrte?“

„Nein, entgegnete die Kommerzienrätin mit aller Bestimmtheit, das Fräulein hatte mit keinem Menschen Umgang, außer mit der Frau des Försters Michels in dem nahen Walde, die schwer leidend ist und welcher das Fräulein zuweilen Gesellschaft leistete, um sie zu pflegen und zu trösten. Auch an dem Nachmittage des Tages, an welchem der Diebstahl verübt wurde, war das Fräulein, wie ich mich jetzt erinnere, mit meiner Einwilligung nach dem Försterhause begangen.“

„Ich danke Ihnen für die Auskunft, gnädige Frau“, sprach der Assessor, indem er sich erhob. „Meine Pflicht zwingt mich leider, Sie nach dem Untersuchungsamte vorzuladen, damit Sie dort Ihre Aussagen unter Eid wiederholen, in dessen Falle ich mein Möglichstes thun, um diese für Sie lästige Angelegenheit recht schnell zu Ende zu führen. Gestatten Sie mir, gnädige Frau, daß ich Ihnen für die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme in Ihrem Hause von ganzem Herzen meinen Dank ausspreche.“

Wenige Minuten später kehrten die beiden Freunde mit lustigen Schritten über die staubige Chaussee nach der Stadt zurück. „Nach allem, was ich bis jetzt gehört habe, muß das ja ein wirklich sehr interessanter Kriminalfall sein“, meinte Dörning in fröhlichem Tone. „Ich will nur hoffen, daß die betreffende Person, welche die merkwürdige That vollbrachte, nicht am Ende gar noch jung und hübsch ist, denn unter einer Diebin habe ich mir stets ein recht hübsches und altes Frauenzimmer vorgestellt und es könnte mich beinahe ärgern, wenn gerade in dem gegenwärtigen Falle meine Mutmaßung nicht zuträfe.“

„Ob sie hübsch ist, willst Du wissen?“ fragte wie in Gedanken verloren der Assessor. „Nein, Ernst, hübsch ist sie nicht, dieses Wort wäre viel zu nichtssagend, fast entwerthend für ein solches Gesicht. Aber hast Du jemals ein von Meisterhand hergestelltes Bild eines weiblichen Kopfes gesehen, bei dessen Anblicke Du unwillkürlich zu Dir sagtest: Ist es denn in der That möglich, daß solche wunderbar schöne Bilde in der Wirklichkeit vorkommen oder hat nicht vielmehr hier der Meister lediglich nach den Eingebungen seiner Phantasie dieses herrliche, ideale Menschenantlitz auf die Leinwand hingezaubert? Stelle Dir vor, Du ständest vor einem solchen Bilde, hingerissen von staunender Bewunderung; dann aber nähme das Bild mit einem Male Fleisch und Blut an und träte als ein lebendes Wesen aus dem Rahmen heraus vor Dich hin, und Du wirst Dir eine ungefähre Vorstellung von dem Aussehen der Verbrecherin machen können. Sie ist das schönste Weib, welches ich jemals gesehen habe.“

„Du machst mich ja im höchsten Grade neugierig, dieses außerordentliche Gesicht auch einmal zu sehen“, spottete der Doktor. „Eine Diebin und dabei eine ungewöhnliche Schönheit, das ist wahrhaftig der seltsamste Gegensatz in einer und derselben Person, den ich mir denken kann. Und mit welcher Bewunderung oder vielmehr stiller Begeisterteung Du von ihr sprichst! Karl, wenn am Ende sogar Dein allen Weibern gegenüber so kaltes Herz schließlich Feuer gefangen hätte!“

„Wenn ich auch die äußere Schönheit der Person nicht anders als bewundern kann“, entgegnete Nikke gelassen, „so bin ich doch unendlich weit davon entfernt, irgend welche wärmere Gefühle für sie zu empfinden. Für mich bleibt dieselbe lediglich die Beschuldigte, der gegenüber ich als der Richter strenge und unbeirrt meine Pflicht erfüllen werde, ohne mich hierin durch noch so außerordentliche sonstige Eigenschaften der Verbrecherin auch nur im geringsten wandeln lassen zu lassen. Und nun schlage ich vor, daß wir uns mit einem anderen Stoffe als mit dieser unerquicklichen Diebstahlgeschichte beschäftigen.“

Am anderen Morgen ließ sich der Untersuchungsrichter abermals die Verhaftete Josephine Stephan vorführen. Die ihm selbst höchst peinliche Unruhe, mit der er dem Erscheinen des Mädchens entgegen sah, suchte er wenigstens äußerlich durch das Aufsetzen seiner strenglichen Amtsmiene zu verdecken; als die Gefangene aber endlich in das Zimmer trat, da bedurfte es der Anspannung seiner ganzen moralischen Kraft, um seine wahren Empfindungen vor ihr und seinem Schreiber zu verbergen.

Wie hatte sich ihr Aussehen seit dem gestrigen Tage verändert! Ihre Haltung war die einer völlig Gebrochenen, ihre Gesichtsfarbe war von einer tödtlichen Blässe und große, dunkle Ringe lagen um die Augen, denen man ansehen konnte, daß die Unglückliche viel und schmerzlich geweint haben mußte. Von dem leisen Anfluge von Trost, der sich gestern in diesen Augen gezeigt, war heute keine Spur mehr zu entdecken, jeder Zug in dem abgehärmten Antlitz schien eine stille, widerstandslose Unterwerfung unter Alles, was die Zukunft ihr etwa noch bringen könnte, auszudrücken.

Dem Assessor war es beim Anblicke dieses rührenden Madonnengesichtes zu Muth, als müßten die Worte ihm in der Kehle ersticken, und erst nach erschütterlicher Anstrengung brachte er mit unnatürlich rauher Stimme hervor: „Nehmen Sie gefälligst Platz, hier auf diesem Stuhle. Ich war gestern selbst draußen in der Berndt'schen Villa und habe dort Entdeckungen gemacht, die mich zwingen, einige Fragen an Sie zu richten. Vor dem Polizei-Kommissar erklärten Sie, die That allein begangen zu haben; ist dem aber auch wirklich so?“

„Ja“, lautete ihre Antwort, wobei sie den Kopf noch tiefer vor sich beugte.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam“, fuhr der Assessor in strengem Tone fort, „daß Sie durch Unwahrheiten Ihre Lage nur verschlimmern können; haben Sie nicht an dem Tage, an welchem der Diebstahl verübt wurde, um neun Uhr Abends eine Zusammenkunft mit einem Manne gehabt?“

„Nein“, kam es diesmal entschieden von ihren Lippen, wobei sie dem Assessor fest in die Augen schaute.

„Also auch das leugnen Sie! Und doch ist vermittelst eines Steines in Ihr Zimmer ein Brief befördert worden, in welchem ein Mann Ihnen sein Erscheinen um neun Uhr Abends ankündigte, und dieser Mann kam auch wirklich, kletterte zu Ihnen ins Zimmer und war alsdann beim Erbrechen des Schrankes behilflich. Werwardenn jener Helfershelfer, welcher, da Sie ja Ihrer eigenen Erklärung gemäß keine Blutsverwandten mehr haben, zu Ihnen in einem anderen Verhältnisse als einem verwandtschaftlichen stehen muß?“

Mit dem Ausdruck der unbeschreiblichsten Entrüstung blickte sie den Richter einen Augenblick an, um jedoch gleich darauf mit dem Ausdruck völliger Verzweiflung vor sich hinzustarren. „Auch diesen schmachlichen Verdacht werde ich hinnehmen müssen, denn was könnte ich in meiner Lage anderes thun, als mit aller Entschiedenheit gegen eine solche Unterstellung protestiren?“

„Sie stellen also jede Beziehung Ihrerseits zu einem Manne in Abrede!“

„Gewiß, und ich berufe mich in dieser Hinsicht nur auf das Zeugniß derjenigen, in deren Mitte ich in der letzten Zeit ununterbrochen gelebt habe.“

„Was war das denn für ein Brief, den Sie vor etwa vierzehn Tagen erhielten und der eine so auffallende Veränderung in Ihrem Benehmen hervorrief?“

„Ich halte mich nicht für verpflichtet, auf diese Frage eine Antwort zu ertheilen.“

Dem scharfen Auge des Beamten entging nicht die Unruhe der Beschuldigten und, seinen Vortheil wahrnehmend, fügte er rasch hinzu: „Ich will Ihnen sagen, wer der Verfasser jenes Briefes war. Es war derselbe Mann, welcher auch den zweiten Brief an Ihre Adresse auf eine so eigenthümliche Art expedirte. Glücklicherweise habe ich ein Stück dieses zweiten Briefes aufgefunden und will es Ihnen hiermit vor Augen halten, damit Sie Ihr starrsinniges Leugnen endlich aufgeben.“

Beim Anblicke des Stückchens Papier besaß ein nervöses Zittern die Untersuchungsgefängene und ihre Wangen wurden aschfahl. Aber sie mußte eine ungewöhnliche Selbstbeherrschung und Willenskraft besitzen, denn ihre Ruhe kehrte, äußerlich wenigstens, sofort zurück und kalt, beinahe verächtlich, erwiderte sie: „Ich kann es Niemand verwehren, etwas Derartiges zu schreiben, wenn sich jedoch irgend Jemand einen solchen Schritt mir gegenüber erlauben würde, so bestände meine ganze Antwort in einem Zerreißen des betreffenden Briefes.“

„Das haben Sie jedenfalls auch mit demjenigen gethan, von welchem ich einen kleinen Bruchtheil hier in Händen habe, nur hinderte Sie dies nicht, auf die betreffende Einladung zu einer Zusammenkunft sofort einzugehen. Die Riße und Schrammen an der Außenseite der Mauer unterhalb des Fensters Ihres Zimmers beweisen, daß ein Mann durch dieses Fenster zu Ihnen gekommen ist, und zwar jedenfalls nicht ohne Ihre Erlaubniß.“

„Herr Richter!“ Sie hatte sich erhoben und starrte, die Hand fest auf die Brust gedrückt, mit geisterhaft großen entsetzten Augen diesen an: dann stieß sie einen ersticken, unverständlichen Schrei aus und fiel besinnungslos auf ihren Stuhl zurück.

„Herr Schulz, laufen Sie zum Kastellan und lassen Sie sich frisches Wasser, und, wenn möglich, auch etwas Wein geben“, rief der Assessor jenem aufgeregt zu, während er gleichzeitig die Ohnmächtige, die vom Stuhle zu fallen drohte, an beiden Schultern festhielt.

Nach ehe Schulz zurückkehrte, hatte die Gefangene sich von ihrem Anfall wieder erholt. Sie öffnete die Augen und schaute wie geistesabwesend um sich, worauf sie mit einem Acheln, welches etwas tief Ergreifendes hatte, sagte: „Ich bin recht einsichtig, Herr Richter, daß ich mich in meiner Lage durch ein Wort in eine solche Aufregung versetzen lasse. Fahren Sie nur fort mit Ihrem Verhör, ich werde mich von jetzt an stärker und müthiger zeigen.“

„Kann ich vielleicht den Herrn Untersuchungsrichter sprechen?“ fragte in diesem Augenblicke eine fremde und leise Stimme.

Verschiedenes.

— Auf dem Schlachtfelde bei Spichern um sind Soldaten beschäftigt, die Leberreste der gefallenen Krieger auszugraben und sie in ein gemeinsames Grab auf einem besser gelegenen Plage zu betten. Es sind dabei Sachen aller Art ans Licht gebracht worden: Schuhe, Stiefel, Knöpfe, Gebetsbücher, Stickerien, Portemonnaies, Ägeln, welche noch in den Schädeln lagen, geladene Granaten u. s. w. Die Uniformstücke, namentlich das Lederzeug, haben sich sehr gut erhalten. In dem Lebergerne eines französischen Soldaten fand man 40 Franken in Gold. Die Leberreste, welche in dem Gemeindebezirk von Stieringen ausgegraben worden, werden am Schladenerberge in der Nähe des Denkmals der 77er in einem Massengrabe vereinigt, die in dem Gemeindebezirk von Spichern aufgedeckten am Spicherer Berge.

— Frische Waib (Lumen-Keime) gehen jetzt in großen Massen nach Amerika. In der letzten Woche sind schon über eine Million derartigen kleiner Zwiebeln hinübergeschickt worden. Sie kommen alle von den großen Gärtnereien der Umgebung Berlins. America besitzt selbst große Gärtnereien und Gärtner, die ihr Jagd gut verstehen. Aber Waib (Lumen) müssen sie doch von uns beziehen, da dort der Boden sich nicht für deren Zucht eignet. Das Hundert wird mit 22-25 Mark bezahlt, sie sind demnach ein ganz ansehnlicher Export-Artikel.

— Eine heitere Schmutzgeschichte ist dieser Tage an der deutsch-belgischen Grenze vorgekommen. Der in der Gegend sich aufhaltende Trierer Bischof und seine Begleitung führen in zwei Landauern in amtlichen Geschäften über die Grenze, wo sie drei Tage verbleiben wollten. Aber schon am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, er wolle schon nach eintägigem Aufenthalte zurückreisen, und wirklich führen bald darauf drei seine Landauer über die Grenze und einer der Insassen ertheilte der Volksmenge und den Grenzbeamten den „oberweltlichen“ Segen. Als am dritten Tage der wirkliche Bischof durchkam, sahen die belgischen Zollner ein, welcher Streich ihnen gespielt worden war. Der erste, vermeintliche Bischof war der Führer einer geriebenen Bande von Tabaksmugglern, der es gelungen war, eine erhebliche Masse Tabaks zu schmuggeln.

— Chan von Chiwa, der Ende November in Petersburg eintrifft, wird von dort aus Berlin, Wien, Paris und London besuchen.

— (Kleiner Irrthum.) Ein junger Arzt, der schon mehrere Monate etabliert, aber noch immer ohne Patienten und Einnahme ist, empfängt den Mahnschein seiner Hauswirthin. Hauswirthin: „Herr Doktor, der Erste ist vor der Thür!“ — Doktor (freudig): „Soll reinkommen, soll reinkommen.“

Standes-Amt Grandenz

vom 23. bis 30. October.

Aufgebote: Fleischermeister Franz Rex und Wilhelmine Pahlke, Schneider Petrus Bierack und Pauline Klonowski Materialienausgeber Otto Lehnhardt und Emilie Drezeckowski Schuhmacher Karl Pich und Auguste Mallzahl. Praktischer Arzt Samuel Cohn und Elisabeth Herzfeld. Arbeiter Gustav Grabowski und Anna Menzel geb. Dwojocki. Drochsenbesitzer Adolph Wischniewski und Pauline Baumann. Bergmann Johann Herzog und Hulda Nischel. Schuhmacher Joseph Kozyl und Theophile Wyrzykowski. Arbeiter Heinrich Groth und Anna Stengel. Arbeiter August Born und Marie Stabenow.

Geschließungen: Arbeiter Johann Marohn mit Wilhelmine Paß. Stationsdiätar Augustin Wendland mit Olga Schmann geb. Virkhols. Regierungs-Supernumerar Benno Klaffi mit Elise Eichmann. Bäcker Albert Rejchke mit Marie Saager geb. Pettan.

Geburten: Schuhmacher Gustav Wulff, Tochter. Arbeiter Joseph Wisniski, Tochter. Arbeiter Ludwig Rosner, Sohn. Arbeiter Julius Mucharek, Sohn. Schmied Johann Romantowski, Sohn. Schuhmacher Franz Zaleski, Sohn. Hausmann Julius Kupicki, Sohn. Hausmann Karl Hinz, Tochter. Gärtner Karl Moriz, Tochter. Zuschneider Franz Wysocki, Tochter. Bierfahrer Johann Koslowski, Sohn. Fabrikarbeiter Karl Pantke, Tochter. Fabrikarbeiter Otto Schulz, Tochter.

Storbefälle: Hospitalitin Elisabeth Wichmann geb. Eilenthal 70 J. Rentner Michael Gogolin, 70 J. Schneidemüller Wilhelm Braun, 62 J. Wittwe Helene Dlimski geb. Gabriel, 89 Jahre. Voleslaw Kupicki, 1 St. Anna Goffmann, 1 M. Johannes Wilinski, 6 M. Auguste Sommer 6 J. Elisabeth Pätzsch, 1 M. Karl Mucharek, 8 T.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

- 1. November. Veränderlich, normale Temperatur, starke Winde. Sturmwarnung für die Küsten.
2. November. Veränderlich, normale Temperatur, starke Winde. Sturmwarnung für die Küsten.
3. November. Wollig mit Sonnenchein, vielfach Nebel, normale Temperatur, Regenfälle. Lebhafter Wind an den Küsten.
4. November. Veränderlich, Niederschläge. Lebhafter Wind an den Küsten. Magnetische Störung, stellenweise Nordlicht.

— [Offene Stellen.] Erster Beigeordneter, Krefeld, mindestens 6000 Mk., bis 15. November, Oberbürgermeister Küper. — Bürgermeister, König Wpr., 4000 Mk. (bis 4500 Mk.) und 450 Mk. für die Verwaltung des Standesamts, bald, Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Gebauer; Neuenburg Wpr., 2400 Mk., 900 Mk. Bureau- und Portofolienentschädigung und 900 Mark für die Verwaltung der Amtsanwaltschaften, bis 20. November Stadtverordneten-Vorsteher Kau; Wittchenwalde, 1300 Mark, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 140 Mark für Bureaumiethe, bis 5. November Magistrat, Me. — Direktor der jüdischen Badeanstalt „Hofentauferbad“ Köln, 4000 Mark für Wohnung, Licht und Wärme 730 Mk. Abzug, bis 15. November an Oberbürgermeister Becker. — Stadthauptkassenrentant und Sparkassenrentant, Beuthen (Oder), je 1800 Mark (Kaution je 5000 Mk.), bis 5. November, Magistrat. — Kontrolleur der Kreis- Kommunal- und Kreis- Sparkasse Reidenburg, 1500 Mk. (bis 2100 Mk.), Kaution 3000 Mk., bis 1. Januar Kreis-Ausschuß, Schulz. — Amtsekretär, Eidel, 1500 Mk. (bis 1800 Mk.) und 150 bezw. 300 Mk. Riehtentschädigung, baldigt Amtmann Briese. — Polizeiergeant, Rheydt, 1100 Mk. (bis 1500 Mk.) und 100 Mk. Reidergeld, bis 10. November Oberbürgermeister Pahlke; Lützen, 960 Mk. und Nebeneinnahmen, bis 20. November Magistrat. — Zweiter Stadtschreiber, Strehlen, 1000 Mk. (bis 1200 Mk.), baldigt Magistrat. — Schulmann, Freiberg, 1100 Mk., bis 5. November an die Stadtpolizeibehörde, Möller. — Kassensassistent, Aichersleben, 75 Mk. monatlich, bis 10. November Magistrat, Becker.

Berliner Cours-Bericht vom 31. October.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anl., Preussische Conf.-Anl., Staats-Anleihe, Provinzial-Obligations, etc. and their respective values.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesfabrikate von Max Sabersky. Berlin, 29. October 1892.

Table with columns for In Kartoffelmehl, In Kartoffelfärke, In Kartoffelfärke u. Mehl, etc. and their respective values.

Stettin, 31. October. Getreidemarkt.

Weizen matt, loco neuer 145-148, per October 148,00 Mk., October-Novbr. 148,00 Mk. — Roggen flau, loco 130-132, per October 133,50, per October-November 134,50 Mk. — Pommerischer Pajer loco neuer 138 bis 141 Mark.

Stettin, 31. October Spiritusbericht. Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,00, per November-Dezbr. —, per April-Mai 31,80.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

1 Pfg. tägliche Ausgabe.

Mit diesem ungemein niederen Herr die Schönheit des Antlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein conserviren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß er zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Gule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Durch diese Toiletteseife führen wir der Haut das zu ihrer Erhaltung und Pflege nöthige Fett zu und vermeiden somit nicht allein das frühzeitige Altern, das Rißige und Sprödewerden derselben, sondern wir geben ihr auch die Frische und zarte Reinheit, die selbst ein weniger hübsches Antlitz so anziehend, so wohlgefällig macht. Zu 40 Pfg. ist Doering's Seife mit der Gule zu haben in Grandenz bei P. Kysor; P. Schirmacher, Getreidemarkt 30; Hans Raddatz, Alte Straße 5; Victoria - Droguerie, Bromberg; C. Lottermoser, Rosenbergr, Westpreußen; Oscar Schuler, Briesen; K. Koczura, F. Wenzlowski Apotheke, Straßburg Westpr.; R. Mattern, Straßburg Wpr.; O. Goers, Apotheke, Soltau; Adler - Apotheke in Gollub; P. Lehmann, Neumark Westpr.; F. Ozygan, Rehden, Apoth. P. Kossack, Bischofswerder; B. v. Wolski, Gulinen.

**Sprechen**  
 Schreiben, Lesen u. Rechnen der  
 englischen und französischen  
 Sprache (bei Preis und Ausdauer)  
 ohne Fehler zu erreichen durch  
 die in 39 Auflagen bewährte Original-  
 Unterrichts-Methodik. Unterricht  
 Langenscheidt, Probebriefe 1 Mt.  
 Langenscheidt, Verlags- u. Verlags-  
 SW 46, Hallesche Str. 17.  
 Wie der Prospekt durch Namens-  
 angabe nachweist, haben viele, die nur  
 diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht)  
 benutzt, das Examen als Lehrender  
 Engländer und Franzosen gut bestanden.

**Bekanntmachung.**  
 Im Stadtwalde wird trockenes  
 Kiefern-Brennholz täglich in den Vor-  
 mittagsstunden vom Stadtförster ver-  
 kauft und zwar zu folgenden Preisen:  
 Klobenholz 1. Klasse, für kleinere  
 Posten bis 30 m zu 5 Mt. pro m,  
 Klobenholz 1. Klasse, mehr wie 30 m  
 zu 4.50 Mt. pro m,  
 Klobenholz 2. Klasse zu 4 Mt. pro m,  
 Spalkhölzchen zu 3.50 Mt. pro m,  
 Stubben zu 2 Mt. bis 2.25 Mt.  
 pro m nach Qualität. (1323)  
 Holzhändler, welche Credit wünschen,  
 wollen sich an den Stadtkämmerer wenden.  
 Graudenz, den 28. Oktober 1892.  
 Der Magistrat.

**Zwangsvollstreckung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung  
 soll das im Grundbuche von Rehden  
 Band I, Blatt 43, auf den Namen des  
 Julian Stroszkiowicz, welcher mit seiner  
 Ehefrau Helena geb. Kefensti in ge-  
 trennten Gütern lebt, eingetragene, in  
 der Stadt Rehden am Marktplatz  
 belegene Grundstück am (1445)  
**10. Januar 1893,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gericht, an  
 Gerichtsstelle, versteigert werden.  
 Das Grundstück ist mit 1065  
 Mark Nutzungswert zur Gebäude-  
 steuer veranlagt. Auszug aus der Steuer-  
 rolle, beglaubigte Abschrift des Grund-  
 buchblatts, etwaige Abschätzungen und  
 andere das Grundstück betreffende Nach-  
 weisungen, sowie besondere Kauf-  
 bedingungen können in der Gerichts-  
 schreiberi, Zimmer Nr. 12, eingesehen  
 werden.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des  
 Zuschlags wird am  
**10. Januar 1893,**  
 Nachmittags 12 1/2 Uhr,  
 an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Graudenz, den 28. Oktober 1892.  
 Königlich-Königliches Amtsgericht.

**Sämmtliche**  
**Klee- u. Gras-**  
**Saaten**  
 kauft und erbitet bemusterte,  
 äußerste Offerten  
**Alfred Thiemann**  
 Saat- und Produkten-Geschäft,  
 Snowrazlaw.

Oberförsterei Wilhelmberg b.  
 Rajmowo Wpr. sucht per sofort  
 ein Paar  
**Wagen-**  
**Pferde**  
 Stotte Gänger.  
 Farbe auch Schimmel gleichgültig.

Für  
**Safer, Erbsen,**  
**Gerste, Senf,**  
**Mohn und Kümmel**  
 habe ich zu guten Preisen Ver-  
 werbung und erbitte ich be-  
 musterte Offerten mit äußerster  
 Preisforderung.  
**Alfred Thiemann**  
 Saat- und Produkten-Geschäft,  
 Snowrazlaw.

Wegen Aufhebung der Jahr-  
 märkte sind  
**Belze**  
 zu haben bei  
**J. Littfinski,**  
 Soldan Wpr.  
**Hamburger Kaffee**  
 Fabrikat, kräftig und schön schmecken-  
 dsende zu 60 Pf. u. 80 Pf. d. Pfd.  
 in Postkolis von 9 Pfd. an zollfrei  
**Ferd. Rahmstorf,**  
 Otenssen bei Hamburg.

**Carl Held, Neuenburg Wpr.**  
 empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu sehr soliden Preisen.  
**Anzüge**  
 zu 33, 34, 36, 39, 40, 42 Mark bis zu den feinsten Genres.  
**Paletots**  
 zu 30, 33, 35, 38 Mark u. s. w. (1155)  
 Sämmtl. Sachen werd. nach Maß unter Garantie geliefert.

**L. Jacob, Stuttgart,**  
 Musikinstrumenten-Fabrik  
 versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom  
 besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmon-  
 ikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen,  
 Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-,  
 Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes  
 Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechanischen  
 Musikwerke zum Drehen u. selbstspielend. Umtausch  
 gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

**Frisches Ostpreuß. Speise-Öl**  
**rohes Rüßöl**  
**Doppelt raffiniertes Rüßöl**  
 in ganzen Fässern, offerire billigt; erbitte Anfragen.  
**D. Schwarz, Oelfabrik,**  
 Guttstadt Ostpr.  
 (1241)

**Garantirt Eingeschossene**  
 Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
 Taschen-Gevehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
 Cal. 9 mm 15 Mk. Doppel-Jagdrevolver 30 Mk., einkant.  
 Jagdrevolver 20 Mk. — Westsachschensche 4 Mk. —  
 Püsch- u. Scheibenschüsseln von 30 Mk. an. — Central-  
 feuer-Doppelpistolen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
 luftgevehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
 Leder 6 Mk. — 100 Central-Hälsen 1,70 Mk.  
 Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und  
 franco. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
 Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Deutsche Waffenfabrik.**  
 Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine.  
 Berlin S.W. 12, Friedrichstrasse 212.

**LIEBIG Company's**  
**FLEISCH-EXTRACT**  
**NUR AECHT**  
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.  
 Liebigs Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-  
 stellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesse-  
 rung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleisch-  
 speisen, und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordent-**  
**licher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Er-**  
**sparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für  
 Schwache und Kranke.

**Piano-**  
 Niederlage in Allenstein, Bahnhofstr. 12.  
 Kreuzförmige Concert- u. Salon-  
 Pianos, hochedel im Ton, empfiehlt  
 zu den solidesten Preisen einer glänzenden  
 Beachtung (5520)  
**Freitag, Richmann & Brendel,**  
 Pianofortefabrik in Liegnitz.

**Natur-**  
**Weine**  
 von  
**Oswald Nier**  
 Hauptgeschäft Nr. 108  
**BERLIN**  
 ungegypste  
 Filialen:  
 in Dt. Eylau bei Herrn F. Henne.  
 in Hohenstein Ostpr. bei Herrn  
 Gebr. Rauscher;  
 in Löbau Wpr. b. Hrn. B. Benndick;  
 in Neidenburg Ostpr. bei Frau  
 Louise Kollodzieyski Erben;  
 in Pöplin bei Herrn Franz Rohler;  
 in Pr. Friedland bei Herrn L.  
 Czekalla;  
 in Gr. Falkenau Westpr. bei  
 Herrn M. Ribbe. (1391a)

Ba'en-Baden und Frankfurt a. M.  
**MESSMER'S**  
**Thee 3 50**  
 Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten  
 Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hoht.)  
 Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei  
 Allein-Verkauf für Graudenz: Vic-  
 toria-Drogerie; Apotheker Raddatz.

**Herren-**  
**Anzug-Stoffe**  
 als: Aufstins, Sammgarne,  
 Chevots, Melten, Belours,  
 Zwirne, sowie Heberzieher-  
 stoffe versendet jedes Maß an Pri-  
 vate die Tuchfabr. v. O. W. Schuster,  
 Straußberg. Proben frei.

**Grosse Betten 12 M.**  
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
 mit gereinigten neuen Federn  
 b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43.  
 Preisliste gratis u. franco. (5479)  
 Viele Anerkennungs-schreiben.  
**Seradella**  
 offerirt  
**W. Schindler, Straßburg**

Suche von sogleich zwei alte, gut  
 erhaltene  
**Käsefessel**  
 zu kaufen, beide zum Einmauern, einer  
 davon ca. 800-1000 Liter, der zweite  
 ca. 2-400 Liter Inhalt. (1316)  
 Schipplid, Tiefensee Wpr.

**Gerste**  
 kauft  
**Aron C. Bohm.**

Zum Sandtransport sofort  
 2 - 3000 Meter gebrauchte  
**Schienen**  
 von 65, oder besser 70 mm Höhe  
 zu kaufen gesucht. Offerten, nicht  
 von Zwischenhändlern, werden brief-  
 lich mit Aufschrift Nr. 853 durch  
 die Expedition des Gefelligen in  
 Graudenz erbeten.

**Glogowski & Sohn,**  
 Snowrazlaw,  
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede  
 offeriren als Spezialität:  


**Getreide-**  
**Reinigungsmaschinen**  
 mit beweglichem unteren Schüttel-  
 sieb (engl. Konstruktion), bewähr-  
 teste Maschine der Gegenwart.  
 Ferner: sogenannte  
**Vetschauer**  
**Reinigungsmaschinen**  
 in verschiedenen Größen.  
**Wind- oder Bodensegen**  
 neuest. verbesserte Konstruktion.  
 Ferner offeriren:  
**Erreure**  
 in verschiedenen Größen,  
**Häckselmaschinen, Oelkuchen-**  
**brecher, Schrotmühlen,**  
**Dejimal-Viehwaagen** u.  
 zu billigsten Preisen.  
 Prospekte gratis und franco.

**Neue Pianinos 350 Mk.**  
 neuereuzförmig, stärkste Ebenenkonstr., Aus-  
 statung in schwarz Ebenholz oder echt  
 Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauer-  
 haft, Eisenbeinclaviatur, 7 volle Octaven,  
 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.  
**T. Trautwein'sche Pianofortefabrik,**  
 Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerstr. 119.  
 Die Dampfmaschine **Nielub** bei  
 Briesen Wpr. verkauft bis auf Weiteres

**Roggen-Meie**  
 pro Cinner mit 4 Mt. 25 Pf. gegen Kaffa  
**Geschäfts-u. Grund-**  
**stücks-Verkäufe.**

**Das erste Materialgeschäft**  
 in einer Kreisstadt Wpr., am Markt  
 gelegen, seit 25 Jahren bestehend  
 bin ich willens mit 10 000 Mark  
 Anzahlung incl. großem 2 fädigen  
 Hause zu verkaufen.  
 Meldungen werd. briefl. m. Aufschr.  
 Nr. 1052 an die Exped. des Gefelligen erb.

**Meine Brauerei**  
 will ich Alters wegen billig verkaufen.  
 Bis jetzt wurden jährlich 1500 Centner  
 Malz verbraucht. Vorzügliche Eis- u.  
 Lagerkeller. Offerten unter Nr. 1256  
 an die Exped. des Gefelligen erbeten.  
 Eine gut gehende (1466)  
**Gastwirthschaft**  
 verbunden mit Materialwaaren-Ges-  
 chäft, großem Garten, Regelpfand, Saal,  
 5 Gastzimmern und Wohnung, ist Kran-  
 keits halber billig zu verkaufen oder zu  
 verpachten. Der jetzige Pächter zahlt  
 1650 Mark Pacht jährlich. Das Geschäft  
 liegt 8 Kilometer von Bronberg zwischen  
 5 Dörfern und halben fast sämmtliche  
 Vereine ihr Sommervergnügen hier ab-  
 für einen strebsam. jung. Kaufmann mit  
 kleinem Vermögen eine sichere und gute  
 Probstelle. Näheres bei Fr. Polat,  
 Dötko bei Schlesienau, Janstr. 14.

Eine rentable Gastwirthschaft  
 nebst guten Wohn- und Wirtschafts-  
 gebäude, etwa 11 Hektar, von der  
 Kreisstadt Tuchel, in einem belebten  
 großen Kirchdorf, mit 60 Wa. gutem  
 Acker nebst Haus- und Gemüsegarten,  
 bin ich Willens, andern. Unternehmung  
 halber, mit auch ohne Inventar aus  
 freier Hand unter günst. Beding. zu  
 verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen.  
 Kaufliebhaber, auch Agenten, welche  
 zahlungsfähige Käufer an der Hand  
 haben, werden erucht, Offerten nebst  
 Bedingungen an den Unterzeichneten zu  
 richten. (1257)  
 Nech im Kreise Tuchel,  
 den 26. Oktober 1892.  
 Julian von Borzyszkow skt,  
 Gasthofbesitzer.

**Hotel**  
 in einer Kreisstadt Wpr., mit sechs  
 Fremdenzimmern, großer Stallung, ein-  
 Jahresumsatz von 21-22000 Mt., ist  
 sofort bei einer Anzahlung von 7 bis  
 8000 Mark billig zu verkaufen, eventl.  
 auch gegen ein größeres Hotel oder  
 gutes Geschäftshaus zu verkaufen.  
 Meldungen werden brieflich mit  
 Aufschrift Nr. 1366 durch die Expedi-  
 tion des Gefelligen erbeten.

**Tapifferiegeschäft**  
 in bester Lage Stettins, ist wegen Ver-  
 heirathung günstig zu verkaufen. Das  
 Geschäft hat gute, feste Kundschaft, ist  
 aber leicht noch vergrößerungsfähig.  
 Meldungen werden brieflich mit  
 Aufschrift Nr. 1450 durch die Expedition  
 des Gefelligen erbeten.

**Mühlenverkauf.**  
 Mein Mühlengrundstück, in guter  
 Mahlagend, bestehend aus ca. 10 Morg.  
 Weizenboden, verbunden mit Viktual-  
 und Materialwaarenhandlung, welche  
 mit gutem Erfolg betrieben wird, be-  
 absichtige ich wegen Uebernahme eines  
 andern Grundstücks zu verkaufen,  
 und beraume dazu einen Termin auf  
 den 6. Novbr. er. an Ort u. Stelle an.  
 A. Neumann, Sutta p. Effen.

**Eine Windmühle**  
 nebst 25 Morgen Land zu verpachten.  
 Werner, Bischofsberg.  
 Briesen erbeten. (1318)

**Mein Grundstück**  
 47 Morgen, nahe der Stadt, Bahnhof  
 und Chauffee, bin ich Willens preisw.  
 von sof. zu verk. Ferdinand Roth,  
 (1216) Abbau Briesen.

**Ein Bittergut**  
 in Pomern eine halbe Melle ab  
 Stadt und Bahn von 5000 Morgen  
 incl. 1000 Morg. zwischmittige, schön  
 Wiesen, 1000 Morgen Moor, fast  
 zur Moorkultur eigne, 700 Morgen  
 Wald, (Wittelsch) vorzügliches Jagd-  
 100 Morgen sibirische Gewässer, der  
 Acker ist hübsch, Weizen u. Roggen  
 boden, die Wirtschaftsgebäude sehr  
 gut, hochherrschäftliches, schloßartiges  
 Wohnhaus, mit Park und reizender  
 Lage, mit vollständiger Ernte und In-  
 ventar, mit nur Landshaft von  
 205000 Mark a 3 1/2 % beliehen, ist  
 Todesfalls halber bei 20000 Thlr. An-  
 zahlung zu verkaufen, auch auf viele  
 Jahre zu verpachten durch  
 J. N. Woydellow, Danzig,  
 Fleischergasse 45.

**Gut**  
 in schön. Gegend Wpr., hart a. Bahnh.  
 hof, Chauffee, Acker drainirt, Weizen-  
 boden, gute Flußwiesen, hübsche Lage  
 gute Baualtenteiten, großer und guter  
 Inventarbestand, Preis ca. 87000 Mt.  
 bei entsprechender Anzahl. Hypothek fest  
 Offerten von Selbstrefekt. werden brief-  
 lich mit Aufschrift Nr. 1448 durch die  
 Expedition des Gefelligen erbeten.

Zur Anlage einer Gärtnerei  
 werden 4 Morgen vorzüg. Land an der  
 Südküste d. Stadt, den Kirchhöfen gegen-  
 über, billig verpachtet, da die größte, dem  
 Bahnstufus gebörige Handelsgärtnerei  
 weg. andern. Verwend. d. Bahnterrains  
 eingehen soll. Meldung. unter H. G. 150  
 postlagernd Dirschau erbeten. (46)

**Reelles Heirathsgesuch.**  
 Ein tücht. Geschäftsmann,  
 von angenehmem Aussehen,  
 ev. sucht Damenbekanntsch.  
 mit etwas Vermögen, um  
 sich später zu verheirathen.  
 Off. u. Photog. unt. 1473  
 a. d. Exp. d. Gefelligen erb.

Donnersta  
 Beschrift täglich  
 Expedition.  
 Inskriptionspreis:  
 Stettin  
 Verantwortlich für  
 beide in G  
 Brief-Adressen  
 Bestellen  
 von allen Post  
 genommen.  
 1 Mt. 20  
 Neuhinzutru  
 Romans „Unte  
 unentgeltlich un  
 inschäften durch  
 So  
 Die in No  
 verita“ widmet  
 einen mit über  
 Das Fertigen  
 fangenen stellen,  
 die Auslassung  
 zum Glück stel  
 die römische Re  
 Kantismus län  
 Nun, die W  
 festes in diese  
 in der evangeli  
 daß der Protest  
 sowie alle die  
 enthalten nich  
 lichen irgen  
 freilich auch u  
 des Kaisers hin  
 Worte beherzig  
 Es giebt  
 allein die freie  
 daß sie allein  
 nation. Wie  
 Glaubens will  
 Evangeliums t  
 Gebet und me  
 diese Festverja  
 Selbst ein  
 geiferung für  
 Pester Lloyd  
 gangspunkt für  
 feiernden Artike  
 welchem  
 der Bürger in  
 berge Feste  
 So, heute, wo  
 katstuden, wie  
 beobachtet wor  
 den Stöhen ein  
 Grundfesten e  
 nebelhaft verich  
 Saume des H  
 dogmen überba  
 Menschen über  
 mation entsche  
 endlich, verächt  
 stadium, ganz  
 das allerdings  
 Übung von  
 Umgestaltun  
 dümmern will  
 Frage in den  
 Frankreich wie  
 katholischen Gei  
 bekundet, ist n  
 Wortläufer einer  
 des Katholizism  
 auch die dogma  
 erhalten können  
 Anschauungen  
 — es wäre th  
 durch die Noth  
 soll, mit dem  
 kenntnis in G  
 dieses in der g  
 baren den Bedür  
 Martin Luther  
 wicklungssphä  
 gehalt, ins Aug  
 berg war die G  
 heitswerkes, dem  
 geistigen und  
 hat die Mensch  
 kulturellen Gem  
 freilichwert d  
 Protestantismus  
 wenn das evang  
 Glaubensideen  
 die Freiheit lieb  
 Dospredige  
 wird, seiner Pre  
 Worte zu Grund  
 Herrn verlassen  
 über das Berhä  
 D, wahrer  
 evangelische Art.  
 Kirchenglied und  
 Gleichmächerei d  
 daß der Religio  
 Religion ist au  
 im Leben und in  
 der Spitzkron